

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

12 (15.1.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066065)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 12.

Freitag, den 15. Januar 1897.

23. Jahrgang.

Die Monarchie in Belgien.

Die Aufsehen erregende private Mitteilung, der König Leopold der Belgier habe in seiner Ansprache an die von ihm zu Neujahr empfangenen Vertreter des Parlaments wiederholt die Absicht angedeutet, die Krone niederlegen zu wollen, ist inzwischen von haubamtlicher Brüsseler Seite rasch genug als vollständig erfunden bezeichnet worden. Es ist wohl kaum eine Frage, daß ein freiwilliger Verzicht des belgischen Herrschers auf die Krone nicht ohne bedenkliche Rückwirkung auf die Stellung der Monarchie in Belgien bleiben würde und ferner in Hinblick auf die besondere Rolle dieses Landes in der europäischen Politik leicht zum Ausgangspunkte gewisser internationaler Verwicklungen werden könnte. Darum kann man nur Genugthuung darüber empfinden, daß von zuständiger Stelle in Brüssel aus die Nachrichten über die angeblichen Rücktrittsgedanken König Leopolds II. so rasch und bestimmt als unbegründet hingestellt worden sind, hiermit entfallen auch die mancherlei Mutmaßungen, welche die dem belgischen Monarchen zugeschriebene Regierungsmüdigkeit hie und da schon hervorgerufen hatte.

Aber trotzdem läßt sich allerdings nicht verkennen, daß die Lage des Königtums in Belgien allmählich immer schwieriger geworden ist, und daß die tobirgische Dynastie im belgischen Volke keine rechten Wurzeln zu fassen vermocht hat, obwohl nun seit der Wahl des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zum ersten König der Belgier mehr als 65 Jahre vergangen sind. Gerade unter der Regierung des jetzigen Königs der Belgier, der sich doch als einen ebenso streng konstitutionellen wie erleuchteten Fürsten erwiesen hat, wie dies bereits sein Vater war, ist nach und nach eine immer schärfere Entfremdung zwischen dem belgischen Herrscherhause und einem großen Teile des Volkes hervorgetreten. Mit aller Kraft und Rücksichtslosigkeit ist daselbst die sozialrevolutionäre Partei bemüht, gegen die Monarchie zu wählen, leider nicht ohne Erfolg; sitzen doch die Vertreter der Umsturzpartei bereits jetzt in solcher Anzahl im belgischen Parlamente, daß bei den nächsten allgemeinen Kammerwahlen die bisherige liberale Mehrheit ernstlich durch die flegelreich vordringende Sozialdemokratie gefährdet erscheint. Es erhellt wohl von selbst, welche steigenden Schwierigkeiten aus einem solchen Wachstum der Umsturzpartei der Stellung des Königtums im Lande bereitet worden, so erfahren schier mit jedem neuen Wahlsiege der rothen Demokratie eine Vermehrung. Andererseits vermögen die bürgerlichen Parteien Belgiens, durch ihre politischen Kämpfe untereinander geschwächt, dem Throne keinen zuverlässigen Rückhalt zu gewähren, und daselbe gilt von der Armee. Im belgischen Heere treibt die sozialdemokratische Propaganda ungescheut ihr Wesen, die militärische Disziplin ist in Folge dessen bedenklich gelockert und die Verlässlichkeit des Heeres, wenn es gälte, eine wirkliche revolutionäre Bewegung im Lande niederzuschlagen, wäre daher eine recht zweifelshafte.

Zu diesen allgemeinen Schwierigkeiten für die Monarchie in Belgien gesellen sich nun noch mancherlei persönliche Enttäuschungen für König Leopold II. Ganz besonders hat es ihn verstimmt, daß er für seinen Lieblingsplan, den Erwerb des Kongostaates seitens Belgiens, im belgischen Parlamente so ganz und gar kein Entgegenkommen fand, der Verzicht des Monarchen auf diesen Gedanken soll ihm sehr schwer gefallen sein. Ferner hat ihn in jüngster Zeit das Scheitern der Heeresreform verletz, für welche König Leopold in richtiger Erkenntnis einer zeitgemäßen Umgestaltung und Stärkung des belgischen Heerwesens mit aller Lebhaftigkeit eingetreten war; auch sonst noch fühlt sich der König durch mancherlei Zwischenfälle verstimmt. Des-

halb konnte es wohl kaum besonders befremden, wenn er die über ihn verbreiteten Gerüchte, wonach König Leopold II. regierungsmüde sein sollte, bei ihrem Auftauchen meist als erklärlich betrachtet wurden; sicherlich war und ist noch die Stellung des belgischen Herrschers eine weit schwierigerere, als dies seinerseits von derjenigen Milans von Serbien gelten durfte. Um so erfreulicher ist es, zu vernehmen, daß König Leopold ungeachtet der Schwierigkeiten seiner Lage nicht daran denkt, die Krone niederzulegen, sondern vielmehr entschlossen ist, in seinem hohen und verantwortungsreichen Amte auch ferner auszuharren; sein Charakterbild als Regent kann durch solchen männlichen Entschluß nur noch weiter gewinnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar. Die Budget-Kommission des Reichstages bewilligte bei dem Etat des Reichsamts des Innern als erste Rate 50 000 Mk. für die Pariser Weltausstellung. Staatssekretär v. Boetticher erklärte, es würden gegen 5 000 000 Mark gefordert werden. Die Raumverteilung sei indessen noch nicht erfolgt. Die französische Regierung zeige aber großes Entgegenkommen. Von allen Nationen würden die größten Anstrengungen gemacht. Der Ausstellungs-Kommissar Richter erklärte, es würden nur Industrie-Erzeugnisse ersten Ranges zugelassen werden.

Berlin, 13. Januar. Angesichts der Ernennung Murawiew zum russischen Minister des Aeußern schreiben die „Hamburger Nachrichten“: Wir glauben nicht, daß sich an der russischen Politik etwas ändern wird. Sie ist so fest und sicher infradirt, daß sie ohne Schwanken und Wanken auf ihr Ziel hinreicht, einerlei, ob der auswärtige Minister Giers, Lobanow oder Murawiew heißt.

Berlin, 13. Januar. Rechtsanwalt Sello richtete an v. Tauch ein Schreiben, worin er ihm mitteilt, daß er aus gewissen Gründen sich veranlaßt sehe, das Mandat des v. Tauch niederzulegen.

Berlin, 13. Jan. Ueber die Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten lesen wir in der „Deutschen Tageszeitung“: „Zimmer und immer kehrt die berechtigste Klage wieder, daß das deutsche Reich nicht genügend für die Hinterbliebenen der im Kampfe für Deutschlands Einheit und Ehre gefallenen Offiziere und Soldaten sorge. Angeregt wurde eine bessere Fürsorge oft und von den verschiedensten Seiten. Ihre Nothwendigkeit wurde nicht minder oft im Reichstage anerkannt, aber es geschah nichts, oder doch viel zu wenig. Die Wittve des Soldaten erhält täglich 50 Pfg., die Wittve des Hauptmanns wöchentlich 17 Mark, die des gefallenen Generals wöchentlich 28 Mark. Die Versicherungs-Gesetze für Arbeiter gewähren der Wittve des Arbeiters, der verunglückt ist, eine Rente bis zu 400 Mark, das Reich der Wittve des Soldaten ein Almosen von 180 Mark. Dagegen werden an die in Elsaß-Lothringen wohnenden französischen Wittven von Soldaten 563 Franks, von Unteroffizieren bis 975 Franks, von Obersten 3000 Franks, von Generalen 5000 Franks gezahlt. Wir meinen, daß derartige Vergleiche eine gewisse Erbitterung erzeugen müssen. Wir meinen aber auch, daß die Mittel, um die Sorge von den Thüren der Wittven unserer gefallenen Krieger zu bannen, vorhanden sein müssen, um so mehr, als die notwendigen Ausgaben sich auf notdürftigem Wege Jahr für Jahr verringern. Die gesammte deutsche Presse und der gesammte deutsche Reichstag müßte in diesem Falle einmüthig und ohne parteiische Zerküftung dasjenige fordern, was als eine Ehrenpflicht des deutschen Reiches anerkannt werden muß.“

Berlin, 13. Jan. Der Fehlbetrag der Berliner Gewerbeausstellung macht 45 Proc. der Garantiesumme aus.

Berlin, 13. Januar. Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Dezember v. J. geprägt worden: 9 038 280 Mk. in Doppelkronen, 219 880 Mk. in Kronen, 38 061 Mk. 10 Pf. in Zehnprennigstücken, 46 400 Mk. in Fünf- und 68 769 Mk. 14 Pf. in Einprennigstücken. Die Gesamtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Silbke, bezifferte sich Ende Dezember v. J. auf 3 101 898 155 Mk. in Goldmünzen, 494 228 892 Mk. 50 Pf. in Silbermünzen, 54 132 085 Mk. 85 Pf. in Nickel- und 13 444 779 Mk. 7 Pf. in Kupfermünzen.

Berlin, 13. Januar. Wie der „Post“ aus Kamerun geschrieben wird, ist es dort gelungen, das Vorkommen des Kaufschubbaums zu entdecken. Dies bedeutet vielleicht die Erschließung einer unerwarteten, reichen Einnahmequelle für die Kolonie.

Halle, 13. Januar. Das Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauses, Rittergutsbesitzer Stephann (Reichspartei), ist heute in seiner Heimath in Martinskirchen bei Brotterode gestorben.

Hamburg, 13. Jan. Der Reingewinn der Hamburg-Amerikaner wird von der Verwaltung auf 8 1/2 Mill. Mk. geschätzt, trotzdem sollen nur 8 Proc. Dividende vertheilt und 6 Mill. Mk. zu Abschreibungen verwandt werden.

Hamburg, 13. Januar. Die Hamburg-Amerika-Linie beschloß, einer auf den 2. Februar einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung ihres Aktienkapitals um 15 Millionen, von 30 Millionen auf 45 Millionen vorzuschlagen.

Kiel, 13. Januar. Zu der heute bei Sr. K. H. dem Prinzen Heinrich stattfindenden Abendtafel sind mit Einladungen u. A. beehrt worden: der kommandirende General, General-Oberst und Generaladjutant Graf Waldersee, welcher im Schlosse Wohnung nimmt, der Vize-Admiral Köster, Chef der Marine-Station der Dülse, ferner Verbitter Graf Reventlow-Wittenberg, die Prälaten und die Mitglieder der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft. Der Ober-Präsident Wirklicher Geheimer Rath von Steinmann hat wegen seiner bevorstehenden Abreise nach Italien sich bei den Prinzlichen Herrschaften bereits abgemeldet und wird nach Rückkehr von der Reise nebst Gemahlin von Ihren Königlichen Hoheiten in Abschiedsaudienz empfangen werden.

Strasburg, 12. Jan. Nach Mezer Zeitungen haben in Folge einer Ministerialerlasse die amtlichen Bekanntmachungen in der in französischer Sprache erscheinenden „Gaz. de l'Alsace“ in Zukunft in deutscher Sprache zu erscheinen. Nur in besonderen Fällen soll eine französische Uebersetzung zugegeben werden.

Saarbrücken, 12. Jan. In dem Beleidigungsprozeß Stöcker wider Schwuchow beantragte der Rechtsbeistand des Klägers Stöcker, Rechtsanwalt Dr. Muth, die Vertagung bis zur Entscheidung in der gegen den Herrn v. Stumm in Neunstücken schwebenden Beleidigungsfrage, denn Herr v. Stumm habe, wie bekannt geworden sei, zeugeneidlich bestätigt, daß seine Kritik die ausdrückliche und uneingeschränkte Billigung Sr. Majestät des Kaisers gefunden habe. Es handelte sich in diesem Prozesse aber auch um den Abdruck der Stumm'schen Rede, und über diese könne nur nach Führung des Wahrheitsbeweises entschieden werden. Der Beklagte, Redakteur Schwuchow, und sein Verteidiger Justizrath Volk widersprechen dem Antrage des Klägers, da es sich laut Eröffnungsbeschlusses lediglich um die von dem Beklagten behauptete Thatsache handle, daß die

10.

Schwer geübt.

Kriminal-Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Für die Rätlin hatten die ländliche Ruhe, der Friede in der Natur und die balsamischen Dülste, die ihr der sanfte Abendwind zusührte, heute absolut keinen Reiz. Ein finsterner Zug, bisweilen auch ein dämonisch-triumphirendes Lächeln prägte sich auf ihrem hageren Antlitz aus. Mit stolz erhobener Haupt schritt sie weiter dem Schlosse zu.

Doch plötzlich horchte sie auf; sie stand vor einem hohen Kornfelde, durch welches ihr Weg führte. Von der ihr entgegengekehrten Seite vernahm sie das jämmerliche Geheul eines Hundes und zornige Worte eines Mannes, der offenbar das Thier züchtigte. Schnell schritt sie auf dem Pfade durch das hohe Kornfeld und schon nach zehn Schritten stand sie dem Manne gegenüber, den sie in dieser unpassenden Tagesstunde im Schlosse zu besuchen beabsichtigte.

Baron Wolf, die Rätlin erblickend, ließ sofort von dem Jagdhunde ab, den er mit einer Reitpeitsche strafte, deren Stiel in einem schweren silbernen Knauf endete, und vernichtete sich galant vor der eben unerwartet aus dem Kornfelde getretenen Rätlin, in deren hageren Wangen soeben ein lebhaftes Roth des Unwillens stieg.

„Sie sehen mich überrascht, Mathilde — Frau Rätlin,“ verbesserte sich der Baron. „Nero mag sich freuen über Ihr plötzliches Erscheinen, es schickt ihn vor einer gehörigen Tracht Prügel, die er wegen der eigenmächtigen Jagd auf diesen hier“ — der Baron zeigte zur Seite auf einen kleinen tothen Hasen — „verdient hat.“

„Finden Sie, Herr Baron, in dem Jager des unvernünftigen Hundes nach Hasen wirklich so etwas Unerhörtes, Strafbares?“ bemerkte die Rätlin kalt.

„Na, freilich! — Der Rätler muß doch pariren!“ versetzte der Baron und sein Blick forschte eifrig in den Zügen der einstigen Geliebten, schien es ihm doch so, als wollte sie ihn aufsuchen.

„Da bin ich anderer Ansicht, Herr Baron. Das Thier folgt doch nur dem Triebe, den es bereits mit der Muttermilch einsoß, und gegenüber dieser natürlichen Neigung sollte der Mensch, als das sogenannte allein mit Vernunft begabte Wesen, sich schämen, denn ihn lehrt Gesetz, Sitte und Moral, barmherzig zu sein gegen andere vernunftlose Geschöpfe. Aber er ist grausamer als alle Andern, welche mit ihm die Erde bewohnen.“

Der Baron, welcher lange Kniehiesel, kurze graue Jagdjoppe und niedrigen Lodenhut trug — ein Anzug, der seinen schöngebauten, kräftigen Körper vortrefflich kleidete, — drehte malkitids lächelnd seinen dunklen Schnurrbart und bemerkte scheinbar überrascht:

„Seit wann philosophiren Sie denn über die Verderbtheit der Menschen, Frau Rätlin? — Ich bin ganz erstaunt, Sie —“

Ein zornstammender Blick aus den großen, dunklen Augen der Rätlin ließ den Höhnenden verstummen.

„Seit wann ich über die Verderbtheit der Menschen nachdenke, fragen Sie mich, Baron Wolfsburg? Nun, ich will's Ihnen sagen: Seit dem Tage, da Sie ein einfaches, bürgerliches Mädchen verließen, trotzdem dasselbe sich aus Liebe zu Ihnen zu einer schweren Gesetzesübertretung dank Ihrer Ueberredungskunst hatte verleiten lassen.“

„Frau Rätlin, Sie belieben da wieder einmal Reminiscenzen aufzufrischen, die am Besten in dem breiten Strome der Vergangenheit begraben liegen. Wie oft habe ich Ihnen schon erklärt, was mich an einer Verbindung mit Ihnen derzeit hinderte. Gesehen Sie sich doch selbst, daß ich Ihre maßlosen Ansprüche damals als mittelloser Gutsverwalter nun und nimmermehr hätte erfüllen können, und zum Warten auf bessere Zeiten schienen Sie wenig Neigung zu haben.“

„Sie sagen die Unwahrheit, Baron Wolfsburg,“ entgegnete die Rätlin zitternd vor Erbitterung.

„Ich muß Sie doch sehr bitten, Frau Rätlin, sich einer anderen Ausdrucksweise mir gegenüber zu bedienen. Ich bin nicht gewohnt, in solchem Tone mit Jemand mich zu unterhalten,“ versetzte der Baron, sich stolz aufrichtend.

Die Rätlin machte mit der Hand eine verächtliche Bewegung gegen den scheinbar tief Verletzten.

„Lassen wir das, Baron Wolfsburg, wir kennen uns ja hinlänglich und brauchen uns wegen eines Wortes nicht zu entrichten. Sie werden heute noch Aergeres zu hören bekommen. Ich war auf dem Wege zu Ihrer Wohnung und freue mich, daß ich Sie unterwegs getroffen habe; wir haben hier wenigstens keinen Forscher zu fürchten. Ich möchte zunächst von Ihnen erfahren, weshalb Sie die letzte Zahlung von Schweigegeeldern an die Stöcker ablehnten.“

„Ich habe keine Lust mehr, dem habgierigen Welbe abermals eine beträchtliche Summe auszusahlen,“ antwortete der Baron schnell.

„Schön, mein Herr, dann nehmen Sie auch die Folgen auf sich; daß Sie eine Schöpfung auch von mir nicht zu erwarten haben, werden Sie begreiflich finden. — Sie wissen ja, Ihnen verblieb der Rest — nach welchem all Ihr Sehnen ge-

Stumm'sche Kritik die ausdrückliche und uneingeschränkte Billigung S. M. des Kaisers gefunden habe. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und lehnte die Vertagung ab. Rechtsanwält Dr. Wuth zog darauf die Klage zurück. Der Gerichtshof beschloß, dem Kläger sämtliche Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar. Zweite Berathung des Etats des Reichsamt des Innern. Fortdauernde Ausgaben. Titel 1. Staatssekretär. Abg. Hige (Ctr.) erinnert an die Resolution des Reichstages über die Arbeiterschutzgesetzgebung und wünscht eine Zusammenstellung der bezüglichen Verordnungen und deren Wirkung. Betreffend der Handwerkerkammern behalte sich seine Partei Initiativanträge vor.

Staatssekretär v. Boetticher führt aus, eine solche Zusammenstellung sei im Werke. Der Minister hofft, daß in wenigen Tagen oder Wochen die Zusammenstellung veröffentlicht werden kann. Ebenso sei auch die Reichsverwaltung auf dem Gebiete der Gewerbehygiene nicht müßig gewesen. Auf den verschiedensten Gebieten seien gesetzliche Regelungen in Vorbereitung. Bezüglich der Handwerkerfrage bemerkte der Minister, daß die Ausschüsse des Bundesrathes beschlossen haben, eine Subkommission einzusetzen, welche Vorschläge ausarbeiten soll, die auf eine Mehrheit im Bundesrathe rechnen können. Die preussische Vorlage ist nicht zurückgezogen, sie wird bei der Berathung zur Geltung kommen. Er, der Minister, würde selber dafür sorgen, daß eine Handwerker-Vorlage an den Reichstag komme.

Abg. Schneider (frei. Volksp.) wünscht die Einführung weiblicher Fabrikinspektoren.

Staatssekretär v. Boetticher erklärt, eine eventl. Veröffentlichung aller Berichte der Fabrikinspektoren erfolge in fast allen Bundesstaaten. Die Thatsache selbst würde in den Berichten ganz objektiv mitgeteilt. Bezüglich der weiblichen Inspektoren könne die Reichsregierung nichts thun, dies sei Sache der Bundesstaaten.

Abg. Fischer (Soz.) fordert die Ausdehnung der Inspektoren auch auf die Haus-Industrie.

Staatssekretär von Boetticher glaubt kaum, daß der Reichstag dem Vorschlage des Abg. Fischer, die Fabrikinspektoren zur Reichs Sache zu machen, folgen werde. In Bezug auf die vom Abg. Fischer bittende Verklammerung des Koalitionsrechtes bemerkt Redner, daß ihm von einer Maßregel der Regierung in diesem Sinne nichts bekannt sei. Der Hamburger Streik dürfte das Gegentheil beweisen haben.

Abg. Rösche hält einen allzu großen Verkehr zwischen den Fabrikinspektoren und den Beauftragten der Berufsgenossenschaft nicht für notwendig.

Abg. Wurm macht einzelne Mißstände namhaft, wie z. B. die Zustände in den Ziegeleien, in den Mühlenbetrieben, in den Bergwerksbetrieben usw. und klagt über mangelhafte Verhütungsmittel gegen Unfälle in den letzteren Betrieben.

Präsident v. Bülow ruft den Redner zur Ordnung, weil er den Bergbehörden den Vorwurf der Impotenz und Verlöbderung gemacht habe.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Jan. Im Abgeordnetenhaus fand heute zur Berathung das Staatsschuldentilgungsgesetz. § 1 der Regierungsvorlage verlangt eine jährliche Tilgung von 1/3 pCt. der Staatskapitalschuld. Die Kommission will diesen Satz nur für das Etatsjahr 1897/98 gelten lassen und von da ab jährlich 2/3 pCt. in Kraft treten lassen. Abg. Richter spricht sich gegen die obligatorische Schuldentilgung aus. Abg. v. Redlich tritt den Ausführungen Richters entgegen. Abg. Bachem hält den Ausgleichsfonds in beschränktem Umfange für richtig und kann gleichfalls eine obligatorische Schuldentilgung nicht befürworten. Im weiteren Verlaufe der Debatte führt der Finanzminister aus, die Reform der Reichsfinanzen sei ebenso notwendig, wie die Erhaltung des Reiches als föderativer Staat. Der Rückschritt in den Betriebsverwaltungen hätte Störungen in allen Unternehmungen und in der Industrie gebracht. Der Ausgleichsfonds wird diese Schwankungen jetzt beseitigen, eine obligatorische Schuldentilgung sei daher dringend notwendig. Kurz nach 4 Uhr wurde darauf die Diskussion geschlossen und die Weiterberathung auf morgen Vormittag vertagt.

Ausland.

Wien, 12. Januar. Erzherzog Rainer erhielt zu seinem 70. Geburtstag ein sehr schmeichelhaftes Glückwunschtelegramm des deutschen Kaisers, sowie ein Glückwunschtelegramm des Großherzogs von Baden.

Paris, 13. Jan. Der Präsident der französischen Republik beabsichtigt, dem „Gaulois“ zufolge, eine Pensionskasse für alle Leute zu begründen. Felix Faure wolle die Subskription eröffnen und selbst 100000 Francs zeichnen. Gewisse große Kreditablissements hätten versprochen, die gleiche Summe zu zeichnen.

richtig war — und mir die Rache für den mir angethanen Schimpf.“

Der Baron fuhr unwirsch auf. — „Geschwätz, unsinniges Geschwätz! — Ihre Drohungen, Verehrteste, lassen mich vollständig kalt. Ich fürchte heute eine Denunziation nicht mehr. Was wollen Sie denn? Sie sind ja die Hauptschuldige bei der ganzen Affaire! Hätten Sie sich meinem, im berechtigten Zorn gegen meinen Vetter unternommenen gewagten Schritt ernstlich widergesetzt, so wäre ich zuletzt zweifellos zur Befinnung gekommen und hätte den Plan fallen lassen. Meine, wenn auch nicht rechtmäßigen, so doch in der Sachlage ganz entschieden moralisch begründeten Ansprüche auf den Besitz meines Vetters hätten sich aller Wahrscheinlichkeit nach später anderweit realisieren lassen. Wollen Sie etwa behaupten, daß Sie ganz frei von Eigennutz waren, als Sie für den Mann handelten, der nach Ihrer Annahme später einmal Ihr Ehegatte werden würde? Hätten Sie so gehandelt, wie Sie gehandelt haben, wenn statt eines reichen Erbes nur mein nacktes Jawort zu einer Verbindung mit Ihnen der Preis gewesen wäre? Sicherlich nicht! Nur die Aussicht, durch eine klühe, entschlossene That einst Herrin auf Schloß Wolfsburg zu werden, wird bei Ihnen schnell alle Bedenken weggeräumt haben.“

Die Näthin hatte ruhig zugehört, jetzt hob sie den Blick voll zu dem Baron auf und Jörn und Abscheu leuchteten aus ihren Augen.

„Wui!“ kam es über ihre Lippen. „Welche Summe von Bosheit und niedriger Gesinnung — jedes Wort eine Lüge! Ich frage Sie, Baron Wolfsburg, vor Gott und . . . nein, ich will nicht an Ihr Gewissen appellieren, denn Sie glauben weder an Gott, noch haben Sie ein Gewissen — oh Gott, welcher Abgrund von —“

„Machen wir's kurz, Madame,“ fiel der Baron der Näthin

London, 13. Jan. Mit dem am Montag in Washington unterzeichneten allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten von Amerika ist das erste praktische Ergebnis von Bestrebungen gezeitigt worden, zu denen vor fast einem Viertel Jahrhundert das britische Parlamentsmitglied Richard die erste Anregung gegeben hat, indem er im englischen Unterhause den Antrag stellte, Unterhandlungen mit fremden Mächten über die Aufstellung eines allgemeinen und dauernden Systems internationaler Schiedsgerichte anzubahnen. Es vergingen jedoch vierzehn Jahre, ehe diese Anregung in einer von 234 Mitgliedern des englischen Unterhauses unterzeichneten Denkschrift praktischen Ausdruck fand. Diese Denkschrift wurde am 1. November 1887 dem damaligen Präsidenten der Ver. Staaten Cleveland überreicht, um ihn aufzufordern, den Kongreß für den Gedanken eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages zwischen der Union und Großbritannien zu stimmen. Präsident Cleveland selbst nahm den Gedanken sehr wohlwollend auf, und am Schlusse seiner zweiten Präsidentschaft ist es ihm jetzt beschieden, ihn verwirklicht zu sehen. Das Ergebnis der gepflogenen Verhandlungen liegt nun in dem am Montag in Washington vom britischen Botschafter, Sir Julian Pauncefote, und vom Staatssekretär der Ver. Staaten, Olney, unterzeichneten allgemeinen Schiedsgerichtsvertrage vor. Der Vertrag hat den Zweck, zu verhüten, daß internationale Streitfragen, bei denen keine Lebensfragen der vertragschließenden Mächte auf dem Spiele stehen, zu großen internationalen Verwickelungen führen. Für die Regelung solcher Fragen setzt der Vertrag eine schiedsgerichtliche Entscheidung und das für diese Entscheidung einzuhaltende Verfahren fest. Es handelt sich dabei um Geldforderungen und um Gebietsstreitigkeiten. Der Vertrag ist zunächst auf fünf Jahre abgeschlossen, nach deren Verlaufe eine jährige Kündigungsfrist vereinbart ist. Ehe der Vertrag in Kraft tritt, muß er noch vom Senat der Ver. Staaten und dem englischen Parlamente genehmigt werden.

Konstantinopel, 13. Januar. Das wegen eines pestverdächtigen Krankheitsfalles in Suz angehaltene Schiff ist der gestern von Bombay angekommene Dampfer des Oesterreichischen Lloyd „Imperator“.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Januar. In Stelle des Marine-Oberstabsarztes 2. Kl. Dr. Runkwitz ist der Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Koch als Chefarzt des Marine-Lazareths nach Yokohama kommandirt, der Dienstwechsel zwischen den genannten Sanitäts-Offizieren findet nach dem Eintreffen des Oberstabsarztes Dr. Koch in Yokohama statt. Zur Ausreise soll der am 16. Juni ds. Js. abgehende Lloyd-Dampfer benutzt werden. Unt.-Lieut. z. S. der Res. Bedmann hat eine achtwöchentliche Lebung an Bord S. M. S. „Fagd“ angetreten. Prem.-Lt. Febr. v. Steinacker ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Urlaub haben angetreten: Maj.-Lt.-Ing. Bolgt bis zum 17. d. Mts. nach Rineburg, Minij. auf 10 Tage nach Rineburg, Morgenstern bis zum 17. ds. Mts. nach Rineburg. Mar.-Auditeur von Thadden hat eine Dienstreise nach Lege angetreten. Lieut. z. S. Köhner ist zur Übernahme des Kommandos S. M. Torpedoboot „S 74“ nach Kiel abgereist.

Kiel, 13. Jan. S. M. S. „Blücher“ versenkte heute in der Strandbucht einen scharfen Torpedo gegen eine zu diesem Zweck ausgelegte Scheibe.

Kiel, 13. Jan. S. M. S. Schultorpedoboot „S 1, 3 und 32“ sind in Sonderburg eingetroffen und heute nach Alpenrade weitergegangen. — Lieut. z. S. Köhner hat am 13. d. M. das Kommando S. M. Torpedoboot „S 74“ von Torpedosteuermann Dommit übernommen.

London, 12. Jan. Für die Königin soll eine neue Yacht gebaut werden. Die jetzige „Victoria u. Albert“ ist schon 40 Jahre alt. Seit der Zeit sind viele Fortschritte im Schiffsbau gemacht worden. Deshalb nimmt sich die Yacht der Königin Victoria einermassen kläglich aus im Vergleich mit anderen Yachten, mit dem russischen „Polarstern“ und dem deutschen „Hohenzollern“. Die neue königliche englische Yacht soll 400 Fuß lang werden.

Lokales.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Am 21. d. Mts. beginnt an Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta“ der 1. Kursus zur Ausbildung von Maschinisten- und Heizerrekruten.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Aus kürzlich bekannt gewordenen amtlichen Zahlen läßt sich feststellen, daß das Veranlagungsoll bei der Einkommensteuer in den 5 Jahren des Bestehens des neuen Gesetzes sich in den Städten bedeutend mehr gesteigert hat, als auf dem platten Lande. In ersteren ist es von 84,3 Mill. auf 89,8 Mill., auf den letzteren von 30,4 auf 30,5 Mill. gestiegen. Erfreulicher ist dagegen für das platteland die Entwicklung, welche in dem fünfjährigen Zeitraum bezüglich des U. zugs an Schuldzinsen und Renten platzgegriffen hat. An Schuldzinsen und Renten mußten im Jahre 1892/93 auf Grund des § 9 I 2 des Einkommensteuergesetzes überhaupt 367,8 Mill. in Abzug gebracht werden, davon 234,3 in den Städten und 133,5 auf dem platten Lande, im Jahre 1896/97 überhaupt 410,4 Mill., davon 276,8 in den Städten und 133,6 auf dem platten Lande. Die Steigerung der Schuldzinsen und Renten im Sinne der citirten Gesetzesbestimmung ist also in den Städten bedeutend größer gewesen, als auf dem platten Lande.

mit zornbebender Stimme ins Wort. „Was wollen, was verlangen Sie von mir?“

Die Näthin ließ sich nicht aus ihrer Ruhe bringen.

„Das sollen Sie sogleich erfahren, Herr Baron! Nur noch ein paar Worte über den Grund meines heutigen Ganges zu Ihnen. Ich weiß, daß die Welt, ersähre sie, daß ich Sie aufsuchte, mein Verhalten höchst unschicklich finden würde, denn eine Frau meidet den Mann, der sie schände beschimpft und verflohen hat. Wenn ich mich über das Urtheil der Welt hinwegsetze, wenn ich den Gegner, trotzdem er zu Allem fähig ist, zu solch vorge-rückter Stunde aufsuchen konnte, ohne Furcht vor einer Gewaltthat seinerseits, so können Sie an meinem Verhalten die Wirkung Ihrer einstigen Handlungsweise leicht erkennen. Das erhabenste Empfinden des Weibes ist seine Liebe. Mißachtet der Mann dasselbe, stößt er kalten Blutes das Opfer seiner Sinnenslust und Herzensroheit von sich, so verwandelt sich Liebe nur allzuleicht in tödtlichen Haß. Was ich bin, bin ich durch Sie, Baron Wolfsburg, geworden. Sie haben mich die Welt verachten gelehrt, Sie haben aus dem fröhlichen, vertrauensseligen Mädchen ein gegen Gesetz, Mutterrecht und an der Treue zu der besten Freundin schwer sündigendes Weib gemacht und dessen Jugend systematisch vergiftet. Begreifen Sie nun meinen Haß? — Sie lachen? Nun gut, wenn diese Anklage auf Ihr verrobbtes Herz keinen Eindruck macht, so hören Sie denn jetzt den eigentlichen Grund meines Ganges zu Ihnen.“

Mit blitzenden Augen trat die Näthin dicht an den Baron heran — es war der schillernde Blick einer Schlange, die sich an ihrem Opfer noch einmal vor dessen Vernichtung weidet. Doch ihr Gegner schien sie nicht mehr zu fürchten, ruhig hielt er den triumphirenden Blick seiner Todfeindin aus, bis diese den Mund öffnete und ihm mit unterdrückter Stimme einige Sätze ins Gesicht schleuderte. Erst jetzt war es mit der Ruhe des Barons

Wilhelmshaven, 14. Januar. Ein interessanter Fall vom unlauteren Wettbewerb beschäftigte das Kammergericht. Der Kaufmann S., Inhaber eines Baarengeschäftes zu Frankfurt a/O., hatte nämlich an seinen Schaufenstern Plakate angebracht, welche den einzigen Satz enthielten: „52 große Geschäfte in den ersten Städten Deutschlands!“ Ein Kaufmann E. nahm Anstoß an dieser unberechtigten Reklame und erwirkte auch vom Amtsgericht eine einstweilige Verfügung, worin dem S. aufgegeben wurde, die Plakate sofort zu entfernen. Das Landgericht erkannte die Rechtmäßigkeit der Verfügung ebenfalls an, indem es annahm, daß die Plakate allerdings geeignet seien, den Glauben an ein besonders günstiges Angebot hervorzuheben. Dabei entsprächen sie in keiner Beziehung wirklichen Thatsachen. Die Anwendbarkeit des § 1 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vom 27. Mai 1896 unterliege deshalb hier keinen Bedenken. In Wirklichkeit verhalte sich die Sache so, daß eine Vereinigung von 52 Kaufleuten, worunter auch S., existire, welche gemeinsam Einkaufsquellen habe. Die Plakate könnten aber keineswegs hierauf gedeutet, vielmehr nur dahin verstanden werden, daß S. selbst noch in zahlreichen anderen Städten Geschäfte häuser bezw. Zweiggeschäfte besitze, also Besitzer eines über ganz Deutschland verbreiteten Kaufhauses sei. — Die hiergegen eingelegte Berufung wurde vom Kammergericht zurückgewiesen.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Auf der Eisbahn des Ems-Jade-Kanals brachen gestern Nachmittag 2 Knaben ein und geriethen dadurch in große Gefahr, aus der sie durch einem schnell herzuweilender Obermaat gerettet wurden. — Nach dem Eintritt des Schneewetters dürften den Kindern besondere Vorsicht in der Nähe von offenen Stellen einzuschärfen sein. Die Strecke zwischen Kronprinz- und Deichstraße ist überhaupt nicht benutzbar für Schlittschuhläufer.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Auf vielseitigen Wunsch hat sich Herr Musikdirigent Wöhlbier bereit finden lassen, an den Sonntag Abenden Streich-Konzerte in der „Burg Hohenzollern“ stattfinden zu lassen. Das erste Konzert wird am nächsten Sonntag abgehalten.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Der Gewerbeverein hält seine Jahresversammlung übermorgen im Kaisersaal ab.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Der Neuter-Biograph Adolph Wilbrandt sagt von den Dichtungen Fritz Reuters: „Man lese sie nicht, man höre sie. Reuters plastische Kraft würdigt man erst ganz, wenn man sie mit Kunst, mit dramatischer Wahrheit sich vortragen läßt, wenn, so zu sagen, das in den Lettern eingetragene Wort zwischen den Lippen eines Künstlers wieder auftrah.“ — Die Wahrheit dieser Worte trat gestern Abend wieder so recht deutlich hervor. Vor fast überfülltem Hause hielt der Neuter-Interpret Herr Ludwig Sternberg aus Neubrandenburg (Mecklenb.) auf Veranlassung des Gewerbevereins wieder einen Neuter-Vortrag. Herr Sternberg ist von seinen früheren Vorträgen her hier so vortheilhaft bekannt, daß ein voller Saal von vornherein zu erwarten war. Mit großem Interesse folgte das Publikum der meisterhaften Wiedergabe der Neuter'schen Dichtungen. Zuerst erhielt wieder „Andreas“, der drollige Neffe des „Reppen Pott“ oder „Kaspar Ohm“ das Wort und erzählte uns die unfreiwillige Schlittensfahrt des Rastors und Rüstlers „in'n bullen Ornat“ und die gerechte Ent-rüstung Kaspar Ohms über den „verbandenen Jungen, den den ersten Petri 5, 5 nicht kennt!“ Dann folgte „de Jntog in Blimpelshagen“, bei dem Dunkel Bräutigam und die aus Bettlern improvisirte Fahne die Hauptrolle spielt, und der in der Sternberg'schen Darstellung ebenso natürlich wie überwältigend komisch wirkt. Mehrfachen Wünschen begehend brachte H. Sternberg dann ein kleines „Läuschen“ des Herrn Maj.-Ober-Ingenieur a. D. Herter „He wet dat beter“, welches recht freundliche Aufnahme fand. Der zweite Theil des Abends wurde fast ganz ausgefüllt von einer längeren Episode der Franzosentid: Uhrmacher broz in Mamiell Westfalen eyr Gardinenbestell!“ Mit bewundernswürthlicher Sicherheit zeichnete der Rezitator auch hier die allbekannten Neuter'schen Figuren, besonders war es die drollige Wiedergabe der alten Kirchschäferin „Mamiell Westfalen“, die oft stürmische Heiterkeitsausbrüche im Publikum hervorrief. Den Schluß bildete das Läschen „Wo is dat Jüer“, welches ebenfalls stürmisch applaudirt wurde. Das Publikum dankte dem Vortragenden nach jeder Nummer durch lebhaften Applaus und wir geben wohl nur dem allgemeinen Wunsch Ausdruck, wenn wir auch an dieser Stelle Herrn Sternberg zurufen: „Auf Wiedersehen!“

Wilhelmshaven, 14. Jan. In Ergänzung der gestrigen Notiz über den größten Saal wird uns von der Besitzerin der „Tonhalle“, der Firma J. ten Dorngaat-Koolman in Westfaste noch mitgeteilt, daß der Saal — von Mauer zu Mauer gemessen — in der Länge 36 und in der Breite 25 m mißt. Die Firma hat das hinter dem Saal liegende Gelände bis zur Victoriastraße erworben, um nöthigenfalls den Saal noch vergrößern zu können. Auch soll der Saal mit elektrischer Beleuchtung und Dampfheizung ausgestattet werden.

Baut, 14. Jan. Ein 100 Jahre alter Kalender ist seit einiger Zeit im Restaurant des Herrn Kruse ausgestellt. Liebhaber haben bereits über 300 M. für dies seltene Stück geboten.

aus. Denn jedes Wort wirkte auf den starken, furchtlosen Mann wie ein Dolchstoß, und die erstmals schände Verstoßene konnte in der That triumphiren über die Wirkung ihrer Enthüllung auf den verhassten Gegner.

So hatte die Näthin auch den zweiten Zweck ihrer Reise erreicht, und dem Gegner ein Geheimniß, das sie ein halbes Menschenalter in ihrer Brust verschlossen hielt, preisgegeben, das heißt nur soweit, daß sie alle Fäden einer unerhörten Intrigue noch fest und sicher in der Hand hielt. Nachdem sich ihre Augen noch einen Moment an dem wie zur Bildsäule erstarrten Mann geweidet hatten, trat sie schnell in das Kornfeld zurück, da sie jetzt um keinen Preis den Weg durch der nahen Wald zur Bahnstation fortsetzen wollte. Obgleich sie, wie erwähnt, für gewöhnlich keine Furcht kannte, so schien ihr die Gesellschaft des Barons in dieser Stunde doch nicht ungefährlich. Sie traute ihm, den sie in der That in eine seelische Stimmung versetzt hatte, in der zu befürchten war, daß er vor einer Gewaltthat nicht zurückschrecken würde, das Neufferste zu.

Mit hoch erhobenerm Haupte schritt die Näthin davon. Doch hatte sie kaum hundert Schritte auf dem schmalen Fußwege am Fluße entlang zurückgelegt, als sie die eiligen Schritte des Barons dicht hinter sich vernahm.

„Weib — Teufel —“ die Näthin sah sich nicht um, sondern beschleunigte ihre Schritte — „Frau Näthin — Machilde — ich — ich muß — ich will Sie noch sprechen, so warten Sie doch. Ich beschwöre Sie, begehen Sie keine Tollheit! Sie dürfen Ihren Vorfall nicht ausführen — ich zahle Alles, so warten Sie doch nur!“ hörte die Davoneilende den Baron aus leuchtender Brust ihr nachrufen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 12. Jan. Ein Photograph, der vor Weihnachten ein Geschäft mit geborgten Apparaten und ohne jedwede Baarmittel eröffnete, hat sich mit Hinterlassung nicht unbeträchtlicher Schulden ohne Abschied aus dem Staube gemacht.

Oldenburg, 13. Januar. Die überaus zahlreichen Angebote von Häusern machen manchen kuglig, standen doch kürzlich in einer Nummer der Anzeigen nicht weniger als 21 Häuser zum Verkauf. Viele wollen darin sogar den Anfang des diesjährigen erwarteten und prophezeiten Baukrachs erblicken. Allein so schlimm dürfte die Sache doch nicht werden. Wenn unsere Stadt sich so weiter entwickelt, wie in den letzten Jahren — und daran zu zweifeln liegt absolut kein Grund vor — dürfte immer noch kein Ueberfluß an Wohnungen da sein. Wohl mag durch den Moskauer Konkurs, durch den Dugende von Häusern und Bauplänen unter den Hammer kommen werden, für kurze Zeit eine kleine Preisdrückung hervorgerufen werden, allein für die ganze Stadt und für längere Zeit wird derselbe den Preis der Grundstücke nicht zu beeinflussen vermögen.

Oldenburg, 13. Januar. Eine Schülerverbindung wurde an der Oberrealschule entdeckt. Gegen die Mitglieder dieser Verbindung ist von seiten der Schule sehr strenge vorgegangen. Ein Schüler ist von der Anstalt verwiesen.

[:] Aurich, 13. Jan. Der Kreistag hat in der heute hier abgehaltenen Sitzung sich den Beschlüssen des Kreistages Wittmund angeschlossen und mit 20 gegen 3 Stimmen die Kosten für den Ausbau einer Kleinbahn von 1 Mr. Spürweite im Kreise zur Ausführung der Strecke Wittmund - Aurich - Leer bewilligt.

Helgoland, 13. Jan. In Verbindung mit der biologischen Anstalt auf Helgoland soll ein Nordsee-Museum errichtet werden. Für diesen Zweck sind von den Erben des verstorbenen Geheimen Regierungsraths, Professors Dr. Pringsheim 25 000 Mark zur Verfügung gestellt, während die Gemeinde Helgoland das alte Conversationshaus zur Aufnahme der Sammlungen überweisen hat. Die Kosten der Aenderungen an dem Gebäude sowie die inneren Einrichtungen sind auf 33 000 Mark veranschlagt, so daß nach Verwendung der erwähnten 25 000 Mark noch 8 000 Mark im preussischen Etat bereit zu stellen sind.

Sameln, 13. Jan. Durch eine Feuersbrunst wurde gestern das Besitzthum des Rätiners Meyer im benachbarten Gemeinigen eingeebnet. Die Mutter des Besitzers ist in den Flammen umgekommen.

Herstellung flüssiger Luft.

Ueber diese neueste Erfindung wird aus Berlin des näheren berichtet: Professor Linde in München demonstrierte in der ersten Monatsversammlung des Berliner Bezirksvereins deutscher Ingenieure persönlich seine neue Erfindung. Sein Vortrag war ein Muster allgemein verständlicher, fesselnder Darstellungen. Die Linde'sche Erfindung ist nach diesen Darlegungen ein Unikum von Schlichtheit und Einfachheit: wird Luft durch eine Compressionspumpe verdichtet, so erwärmt sie sich. Leitet man solche erwärmte und im Linde'schen Apparat auf 175 Atmosphären Druck verdichtete Luft durch einen Kühler, so wird sie auf die Temperatur des Kühlwassers abgekühlt. Wird nun diese zum ersten Male abgekühlte Luft in einer Kupfernen Spirale nach einem Regulirventil weitergeführt und hier von ihrem Druck entlastet, so erwärmt sie infolge der Druckverminderung eine zweite Abkühlung. Wird ferner diese zum zweiten Male abgekühlte Luft, durch eine in die erst erwähnte hineingewundene zweite Kupferspirale nach dem Compressor zurückgeleitet, so hilft sie nicht nur die noch wärmere und noch nicht expandirte Luft in der ersten Spirale abkühlen, sie spreit auch die Pumpe für den nächsten Kreislauf mit einer wesentlich kälteren Luft als die äußere Atmosphäre, aus der zu Anfang des Verfahrens die Luft entnommen wurde. Die Folge ist, daß bei jedem nächsten Kreislauf weitere Abkühlung eintritt und in Zeit von 15—20 Minuten bei stoischem Betrieb des Apparates die Temperatur auf — 140° C. herabgemindert ist, welche Temperatur für atmosphärische Luft die sogenannte kritische ist, d. h. die höchste Temperatur, bei welcher Luft überhaupt flüssig werden kann. Um sie thatsächlich flüssig zu machen, bedarf es eines Minimaldruckes von 39 Atmosphären, bei noch niedrigeren Temperaturen genügt geringerer Druck zum Flüssigmachen, bei — 191° C. bereits der herrschende Luftdruck von 1 Atmosphäre. — Ist bei entsprechendem, leicht zu regulirenden Druck die Luft verflüssigt, so tritt am Regulirventil diese Flüssigkeit aus und wird hier in einem sogenannten Demarschen doppelwandigen, birnförmigen Glasgefäß gesammelt. In diesem Gefäß ist der Raum zwischen beiden Wandungen luftleer gemacht und durch Einbringung eines Quecksilbertropfens mit Quecksilberdampf erfüllt. Das hat zur Folge, daß beim Eintreten der kalten Flüssigkeit in die innere Birne sich deren Außenwand mit metallischem Quecksilber beschlägt. Vacuum und Quecksilberbelag aber bilden einen so vorzüglichen Schutz gegen die von außen eindringende Wärme, daß die flüssige Luft in solchem Gefäß stundenlang ohne besonderen Verschluß aufgehoben werden kann. Aus diesem Gefäß seines Apparates zapfte der Vortragende vor den Augen der Zuschauer mehrere oben offene Probirgläser zur Hälfte voll flüssiger Luft, die bei dem Druck von 1 Atm., also — 191° C. kalt ist und es erregte das größte Entzücken, daß diese Luft, während die Probirgläser, oben vorsichtig angefaßt, von Hand zu Hand gingen, flüssig blieb. Die Erklärung liegt nahe: Jede Verdunstung an der Oberfläche der Flüssigkeit erzeugt wieder neue Kälte, welche das Flüssigbleiben der unteren Schichten verlängert. Die flüssige Luft hat ein trübes, milchiges Aussehen, herrührend von darin enthaltenem Kohlen säuregas. Der Vortragende wies alsdann diese Ursache nach, indem er in höchst geschickter Weise die feste Kohlen säure abfiltrirte, wobei die reine flüssige Luft als klare blaue Flüssigkeit aus dem Filter tropfte und abermals mit gleichem Erfolge in offenen Probirgläsern herumgerührt wurde. Es wurde dann noch gezeigt, wie durch Uebergießen mit flüssiger Luft Quecksilber

sofort sich in einen bleiartigen Klumpen verwandelt, wie Alkohol im Moment gefriert und Aehnliches.

In seinem Vortrage kam Professor Linde schließlich auf die praktische Verwendbarkeit seiner Erfindung zu sprechen, die er für erheblicher hält, als die oberflächliche Betrachtung glaubhaft erscheinen läßt und der Erfinder selbst anfänglich geglaubt hat. Merkwürdigerweise liegt sie nicht sowohl in billiger Kälteerzeugung, obgleich auch dieser Punkt von Wichtigkeit ist, da die Arbeitsleistung zur Herstellung von hoher Verdichtungen keineswegs sehr kostspielig ist, sondern vielmehr in der billigen Herstellung von Sauerstoff oder sehr sauerstoffhaltiger Luftgemische. Diese Anwendbarkeit der Erfindung beruht auf dem seltsamen Umstande, daß die flüssig gewordene Luft anders zusammengesetzt ist, als die atmosphärische. Während letztere auf 4 Theile Stickstoff 1 Theil Sauerstoff enthält, ist die flüssige aus 1 Theil Stickstoff und 2 Theilen Sauerstoff zusammengesetzt. Dies Drittel an Stickstoff in der verflüssigten Luft kann aber noch vollständig abgetrieben werden, unter Benutzung des Umstandes nämlich, daß Stickstoff bei 10 Grad niedrigerer Temperatur siedet als Sauerstoff. In jedem Falle findet auch das sofort gewonnene sauerstoffreiche Luftgemisch zahlreiche technische Anwendungen. Schon interessieren sich die chemischen Fabriken auf lebhafteste für die neue Erfindung zur Herstellung sehr concentrirter chloriger und schwefeliger Säure, und es ist als sicher anzunehmen, daß sich zahlreiche ähnliche Anwendungen noch darbieten werden.

Vermischtes.

Hamburg, 11. Jan. Nach den Mittheilungen des statistischen Bureau's betrug die Bevölkerung Anfangs Dezember v. J. 635 085 gegen 619 217 im Vorjahr. Es hatte danach eine Zunahme von 15 868 oder 2,56 pCt. stattgefunden.

Kiel, 12. Januar. Das letzte Fest der Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens bringt einen sehr instructiven Bericht über die Herstellungsarbeiten an dem im Kaiser Wilhelm-Kanal im September v. J. gesunkenen dänischen Dampfer „Johann Siem“. Das Schiff stieß beim Ausweichen nach Backbord in der Nähe der Kanalböschung auf einen größeren Stein, welcher bei der Abnahme der Erdarbeiten und den genauen Untersuchungen des Kanalbettes im Jahre 1895 nicht vorhanden gewesen sein konnte. Marine-Ingenieur Betcke, der Verfasser des oben erwähnten Artikels, erklärt die Sache so, daß der später gelegentlich der Taucharbeiten am „Johann Siem“ aufgefundenen Stein sich infolge des Wasserwirbels der durchfahrenden Dampfer, hauptsächlich der Doppelschraubenschiffe und Raddampfer von der Böschung losgelöst, später in dem weichen Boden unter spültes Rollen gekommen und im Kanalbett in einer Tiefe von ungefähr 6 Meter liegen geblieben ist. Der „Johann Siem“ mußte ihn bei seinem 6,25 Meter betragenden Tiefgang daher erreichen, er erhielt ein 1 1/2 Meter langes Loch, durch welches das Wasser so stark einströmte, daß das Schiff, nachdem es noch ungefähr 6 1/2 km weiter gedampft war, kenterte und versank.

München, 13. Januar. Der Portepfeffernich Graf Karl von Holstein vom bayerischen 1. Manenregiment, derzeit Kriegsschüler, wurde, nach dem V. A., heute vom Militärbezirksgericht wegen des Vergehens, durch unvorsichtige Behandlung der Waffe den Tod eines Kameraden verursacht zu haben (Holstein hatte bei einer Balgerei der Kriegsschüler im Exerzierhause des 13. Infanterieregiments zu Ingolstadt am 4. August 1896 dem Kameraden Steichele mit der gelassenen Klinge eines Cavalleriefäbels einen Stich versetzt, der nach einigen Wochen den Tod des Steichele herbeiführte) zu zehn Monaten Festungshaft verurtheilt.

Paris, 10. Jan. In ihrem Hause in der Rue Rodier hatte die an Schlaflosigkeit leidende Gräfin Brasserie in letzter Zeit wiederholt Hausbälle veranstaltet. Im Testamente der Verstorbenen wurden nur alle Tänzer und Tänzerinnen einschließlich der fünf Dienstmädchen der Erblasserin mit Legaten im Gesamtwerthe von zwei Millionen bedacht.

Brüssel, 13. Jan. Ein Kirchenraub erregt großes Aufsehen. Die Schloßkirche in Gaesbeck, welche zahlreiche werthvolle Schätze birgt, wurde ausgeraubt. Die Räuber entwendeten viel Silbergeräth und zahlreiche Gemälde.

Antwerpen, 10. Jan. Auf dem mit einer Ladung Vieh und sonstigen Waaren Donnerstag Nachmittag von Buenos Aires hier eingetroffenen englischen Dampfer Britannia wurden während der höchst stürmischen Ueberfahrt 1200 Schafe durch Sturzseen über Bord gespült.

Antwerpen, 11. Jan. Die Seebehörde hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob der belgische Dampfer „Belgique“ durch die Schuld des Hafenbeamten der französischen Insel Sein verloren gegangen ist. Die hier eingetroffenen drei getreteten Matrosen des Dampfers erklären nämlich, die Wächter des Leuchthurmes jener Insel hätten vergessen, die Lampen zu unterhalten.

London, 12. Jan. Gestern Abend brach in Purfleet an der Themse auf dem Grundstück der russischen Delgesellschaft Feuer aus. Das brennende Del floß in Strömen in die Themse. Die Feuerwehr konnte ein angrenzendes großes Pulvermagazin und das 100 000 Gallonen enthaltende Lager der amerikanischen Delgesellschaft retten. Die Lösungsarbeiten wurden durch das Explodiren der Petroleumsäffer sehr erschwert. Der Brand war Abends 10 1/2 Uhr lokalisiert. Außer den Gebäuden sind 1000 volle und 3000 leere Oelfässer verbrannt.

Die 9 Cholerafranken des in Plymouth eingetroffenen Dampfers „Nubia“ wurden auf das Hospitalschiff „Bique“ gebracht. Bis jetzt sind die mit dem Schiffe von Indien eingetroffenen Soldaten nicht gelandet worden. Generalarzt Hamilton schlägt vor, sie in einem Fort von Plymouth einstweilen zu isoliren. Die Bewohner von Plymouth sind von dem Plane gar nicht erbaut. Sie meinen, daß dadurch in der einen oder andern Weise ihre Stadt doch verseucht werden könnte. Sämmtliche Effecten der Cholerafranken der „Nubia“ sind verbrannt worden. Bis jetzt sind nur unter den Soldaten Fälle von Cholera vor-

gekommen. Auf dem Hospitalschiff werden gegenwärtig sieben Soldaten wegen choleraartiger Erscheinungen behandelt. Sechs Soldaten des Nord-Bancahire-Regiments sind auf der „Nubia“ an der Cholera gestorben.

Rom, 12. Jan. Ein Arbeiter hat seine alte Mutter derart mißhandelt, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Thäter wurde verhaftet.

Mailand, 12. Jan. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Mailand-Ventimiglio ist infolge zahlreicher Erdstöße unterbrochen. Der Lauf des Flusses Crosto ist bei Acqui durch einen Felssturz gehemmt; es hat sich daselbst ein großer See gebildet.

Moskau, 13. Jan. Zwei junge, aus guten Familien stammende Russinnen haben eine alte Bucherin erbrockelt und beraubt, um dadurch die Mittel zur Fortsetzung ihrer Studien im Ausland zu erhalten.

Tanger, 13. Jan. In Ain Dalia (?), 5 Stunden von hier, wurde ein Spanier, der auf einer Reise ins Innere begriffen war, ermordet. Es handelt sich um eine Räuberei.

Von einem in New-York bevorstehenden Scandalprozeß berichtet das „B. T.“: Gegen eine größere Zahl von Herren aus den ersten Gesellschaftskreisen New-Yorks schwebt ein gerichtliches Verfahren wegen Sittlichkeitsvergehen. Die Angeklagten feierten die bevorstehende Hochzeit des Vorstandesmitglied eines der ersten New-Yorker Clubs in dem fashionablem Restaurant von Cherrh in der Fifth Avenue durch ein Banket und hatten dazu eine große Gesellschaft eine Parisisänzerinnen eingeladen. Die Polizei, welche unter Führung des Hauptmanns Chapman in das Lokal eindrang, konstatirte eine Orgie allerhöchster Art.

Das vor einigen Tagen vom Königl. stenographischen Institut in Dresden zur Ausgabe gelangte Jahrbuch der Schule Gabelsberger bringt statistische Erhebungen aus dem Böhlsjahre 1895/96, deren Ergebnisse wiederum sehr erfreuliche für die Gabelsberger Schule sind. Die Zahl der Gabelsberger Stenographenvereine im Deutschen Reich ist von 784 auf 861 gestiegen und die Zahl der ordentliche Mitglieder derselben von 22 391 auf 25 088 angewachsen. Ebenfalls hat sich die Zahl der höheren Unterrichtsanstalten, an denen Unterricht nach Gabelsberger erteilt wird, um 107 vermehrt. Bayern zählt 229, Sachsen 132, Preußen 72, Württemberg 38, Baden 18, Braunschweig 13 und die übrigen Staaten 38, in Summa 550 Anstalten. Oesterreich-Ungarn 431 Unterrichtsanstalten.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

Bremen, 14. Januar. Seit heute früh brennen 3 Packhäuser der Aktien-Gesellschaft Bremer Packhäuser an der Hohenthorstraße. Mittags wurde das Feuer auf seinen Heerd beschränkt, wüthet aber im Innern noch fort. Die 3 mittleren Packhäuser sind bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Das in den vom Feuer in Mitleidenschaft gezogenen 5 Häusern der Gesellschaft befindliche große Tabacquantum ist durch Feuer und Wasser vollständig vernichtet.

HB. Berlin, 14. Januar. Das Centrum hat heute im Reichstag den Antrag eingebracht auf Erlass eines Gesetzes, welches die unästhetischen Darstellungen in den Theatern verbietet.

HB. Paris, 14. Jan. Gestern Abend explodirte die staatliche Pulverfabrik in St. Evard. In dem Augenblick der Katastrophe waren die Arbeiter abwesend. Ein Beamter, welcher durch unvorsichtiges Umgehen mit der Laterne die Explosion verursacht hatte, wurde getödtet.

Wilhelmshaven, 14. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,60	104,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,30	103,85
3 pCt. do.	98,45	99,-
3 pCt. do.	103,60	104,-
3 1/2 pCt. Preussische Consols	103,45	104,15
3 pCt. do.	98,70	99,25
3 pCt. do.	102,10	103,50
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	97,-	98,-
3 pCt. do.	101,50	-,-
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,75	-,-
4 pCt. do.	101,75	-,-
3 1/2 pCt. do.	101,-	102,-
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	98,95	97,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,40	129,20
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,70	105,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank umf. bis 1900.	99,80	100,15
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt vor 1905 nicht auslösbar	104,20	104,50
3 1/2 pCt. do. bis 1904	100,45	100,75
Bechl. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Wfl.	168,20	169,-
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Wfl.	20,33	20,43
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wfl.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Bechslags unterer Bank 5 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke	Wolken-Deckung	Wetter		Sichtweite
								0 = still, 12 = Orkan	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt	
Jan. 13, 8,30 h Wfl.		755,9	-1,3	0	0	10	0	ou		
Jan. 13, 8,30 h Wfl.		769,0	-1,1	0	0	2	10	ou		
Jan. 14, 8,30 h Wfl.		762,2	-1,5	-3,0	-1,1	10	10	ou		0,1

Für catarrhalisch entzündete Athmungsorgane werden **Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen** erhältlich in allen Apotheken und Drogerien a85 Pf. die Schachtel, ärztlich sehr empfohlen als das in der Wirkung bewährteste aller existirenden Quellprodukte.

Auktion.

Am Montag, 18. d. M., Nachm. 2 Uhr auf, nicht am 16. d. Mitz., sollen folgende Gegenstände, und zwar:

- 1 Kleiderstank, 1 eiserne Bettstelle, 1 Fliegenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Wasserbank, 2 Eimer, 3 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Erumpstuhl, 1 Wäschekorb mit Leine und Klammern, 1 Wäschekessel, 1 Wäschballe, 1 Plätt-eisen, 1 Kohlenkasten, 1 Eßservice, 1 großen Topf mit ca. 60 Pfund eingemachte Bohnen, eingemachte Pflaumen, Birnen, Bickbeeren, Gurken, 2 Lampen,

Rochbüche, 1 Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 Uhr, 1 Spiegel, 4 Polsterstühle, 1 Leinwandstank, versch. Küchengeräth, Einmachtopfe, Rohr-schühle, Kochherd, Gartengeräthe, 1 Kl. Schraubstock, 1 Lorstkasten, 2 Eimerbänke, 1 Wäschbock, 1 Vorflarre, 2 Küchengeräthe und noch mehrere nicht genannte Gegenstände in Gerwich's Wirthshause „Central-halle“ hieselbst öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufsühdhaber werden eingeladen. Bant, den 14. Januar 1897. **Schwitters.** Zu obiger Auktion können noch Sachen hinzugebracht werden. D. D.

Gutes Logis für 1 jungen Mann. Grenzstraße 48, u. r.

Zu vermieten möbl. Zimmer für 1 jg. Mann. Elßaß, Peterstraße 39, pt.

Zu vermieten ein kleines möblirtes Zimmer. Kasinostraße 5, am Hafen.

Gutes Logis für einen jungen Mann. Daselbst guten bürgerlichen **Wittagsstisch.** Börsestraße 9.

Zu vermieten ein gut möbl. Parterrezimmer mit separatem Eingang für 1 oder 2 junge Herren. Marktstraße 15, pt. r.

Ein möbl. Zimmer, Nähe Mittelstraße, sofort zu mieten gesucht. Offerten unter G. B. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort oder später eine 4räumige **Unterwohnung** mit Zubehör. Mietpreis 270 Mk. **Fr. Nebien,** Schulstraße 28.

Ein höherer Beamter sucht zum 1. März oder früher eine gut möbl. zweizimmerige **Wohnung** in der Gegend zwischen dem Wilhelm-splatz und dem neuen Hafen.

Angebote mit Preisang. nimmt die Exped. d. Bl. unter F. 66 entgegen.

Ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Banterstr. 11, 1. E. r., b. Bahnhof. Daselbst wird ein anst. **Mädchen** für die Nachmittagsstunden gesucht.

Eine möbl. Stube zu vermieten. Augustenstr. 9, 2. Et.

Gasthof zum „Deutschen Hause“,
früher Decker, Cap-Horn.

Freitag, den 15. Januar, Abends von 8 Uhr an:
Konzert mit nachfolgendem

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

H. Rautmann.

Gesucht

täglich ca. 100 Liter **Milch** gegen
Cassa ab Bahnhof Wilhelmshaven.
Off. sind mit Preisang. u. „Milch“
an die Exped. d. Bl. einzuschicken.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Februar ein
Mädchen für die Vormittagsstunden.
Frau **Schmidt**, Marktstr. 21.

Zwei tüchtige

Schlossergesellen
gesucht, sowie ein **Sohn** achtbarer
Eltern als Lehrling.
Struck, Klempnermeister.

Hausierer

verdienen 50 % beim Verkauf eines
leichten Artikels, welcher täglich in
jedem Hause gebraucht wird. Offerten
sub J. Qu. 7029 an **Dudolf Woffe**,
Berlin S. W. erbeten.

Verloren

ein **Handarbeitsbeutel** mit Namen.
Abzugeben gegen Belohnung
Börnsenstraße 32.

Die letzten Restbestände
in

Winter-Jackets

Abendmäntel

Capes

zur Hälfte des Verkaufspreises
und noch darunter im

Total-Ausverkauf

von

Adolph Schumacher

Noonstraße 78.

H. Janover

35. Marktstr. 35.

Herrenwäsche

als:

**Oberhemden, Chemisets,
Wauschetten, Kragen,**

ferner

Cravatten

in großer Auswahl.

Sämtliche Unterzeuge

für Damen u. Herren.

H. Janover

35. Marktstr. 35.

Bettfedern

und

Dauen

in staubfreier, stülkräftiger Waare.

Federdicke

Bettinletts,

Bettbarthende, Bettcäper

in billigen u. guten Qualitäten.

Näharbeit gratis!

Heute Freitag:
Gr. Schlachtfest.

Von Morgens 10 Uhr an

Wellfleisch,

Abends von 6 Uhr an

frische Wurst m. Sauerkraut.

Hierzu ladet ergebenst ein

E. Meyer,

Bahnhofshotel.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Belegheitskauf!

Ein Posten reinwollene

Ballstoffe

in sämtlichen modernen Abend-

farben,

früherer Preis Mk. 2.00, 2.75,

zurückgesetzter Preis

Mark 1.25, 1.75.

Frisch eingetroffen:

Zander

à Pfd. 55 Pfg.

Flußhecht

60 Pfg.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh.

m. d. H.

Reste! Reste!

Baumwolle

und

Kattun.

4-6 Mtr. 1 M.

5-7 Mtr. 1,50-2 M.

6-9 Mtr. 2,50-4 M.

Die noch vorhandenen

Woll-Reste

von heute an mit 25 % unter

den schon so niedrigen Ausver-

kauf-Preisen im

Total-Ausverkauf

von

Adolph Schumacher

Noonstraße 78.

Reste! Reste!

Barbarossa.

Freitag Abend:

Stamm-Abendbrod.

Seberknüdel mit Sauerkraut.

J. Weigelt.

Möbl. Wohnung

zu vermieten. Friedrichstr. 7.

Burg  Burg
Hohenzollern Hohenzollern

Sonntag, den 17. Januar 1897:

Großes Streichkonzert
(à la Strauss)

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division

unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn

F. Wöhlbier.

Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pfg.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.

Freitag, den 15. Januar:

Probe zu „Dornröschen“

im Hotel Prinz Heinrich. Anfang 8 Uhr.

R. Rothe.

Einladung

zu dem

am Sonnabend, den 30. Januar,

in den Räumen der „Tonhalle“ (C. Rippert, Vothingen)

stattfindenden

I. grossen

Masken-Ball

des Gesangsvereins

„Vorwärts“.

Großartige Aufführungen.

Unter Andern:

Der geköpfte Lumpenmann, große Schauer-

komödie.

Die Zaubertrommel, große Zauberposse.

Des Ermordeten Nache, Schauerburleske.

Um 11 1/2 Uhr:

Große Champion-Polonaise.

Doppeltes Orchester.

Herrenmaske 1,25 Mk., Damenmaske 0,75 Mk., Zuschauer-

karte 0,50 Mk. Zuschauer zahlen nach 12 Uhr zum Ball

50 Pfg. nach.

Karten sind zu haben bei Gastwirth **Budjinsky**, Neue

Wilhelmshavenerstraße, Friseur **Blüthgen**, Marktstraße, Gast-

wirth **Follerts**, Neuede, Gastwirth **Eden**, Bant am Markt,

in der **Tonhalle** und bei sämtlichen Mitgliedern.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Variété „Deutsche Flotte“.

Noonstraße 6.

Täglich:

Gr. Spezialitätenvorstellung.

Vom 1. Januar ab:

Täglich Auftreten der neu engagierten Spezialitäten!!

Anfang Sonntags 7 Uhr. Wochentags 8 Uhr.

Vorverkaufskarten an den durch Plakate kenntlichen Stellen zu

den bekannten Preisen.

Gesucht

zum 1. Febr. ein tücht. **Mädchen** u.
auf gl. ein zuverl. **Kinder mädchen.**
Frau **Schilde**, Noonstr. 104.

Eine

Kohlensäurekapsel

ist verloren gegangen. Abzugeben an

die **St. Johanni-Brauerei.**

Logis

für einen jungen Mann.
Peterstr. 2a (Hinterhaus), n. Thor I.

Logis

Wegen, Kaiserstr. 56, Hinterh.



Geburtsstagsfeier

Er. Majestät des Kaisers am Sonn-
abend, den 23. Januar 1897, im
Vereinslokal „Burg Hohenzollern“.

Anfang 9 Uhr präcise.

Konzert, Theater, Gesangsvorträge

und Ball.

Vereinsabzeichen, Orden u. Ehren-

zeichen sind anzulegen. Die Mitglieds-

karte ist an der Kontrolle vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Wohin

Freitag Abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen der Mit-

glieder ist erwünscht.

1. Besprechung Vortrag des Herrn

Oberlehrer Ahnert.

2. Feier Gabelsberger's Geburtstag

betreffend.

3. Rückgabe der entliehenen Biblio-

thekbücher erbeten.

Generalversammlung

des

Gewerbe-Vereins

Sonnabend, den 16. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Kaiserfaal (Alb. Thomas).

Tagesordnung:

1. Vorlage der Vereinsrechnung für

1895/96 und Ertheilung der Ent-

lastung.

2. Besprechung des Gesetzentwurfs über

Organisation des Handwerks.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Beamten-Vereinigung.

Steuer-Erklärungen

werden behufs gemeinschaftlicher Ab-

sendung bis zum 17. d. M., 12 Uhr

Mittags, vom Schriftführer (Grün-

straße 7, II.) entgegengenommen.



**Sendet
der
hungernden
Vögel!**

Den uns unbekanntem Todern

unserer Kinder vom Tode des

Ertrinkens am 13. d. Mts. im

Embs-Jade-Kanal sagen wir für die

mutige That unsern herzlichsten Dank.

Wilhelmshaven, den 14. Jan. 1897.

Welz, Müller,

Düfriesenstraße 26.

Wilhelmshalle

Freitag, den 15. d. Mts.,

von 6 Uhr ab:

Kartoffel-Puffer.

F. Pesel.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Durch die glückliche Geburt eines

gefunden **Töchterchens** wurden hoch-

erfreut

W. Hustedo u. Frau,

Louise geb. Hunstod.

Codes-Anzeige.

Es hat dem allmächtigen Gott

gefallen, vorgestern Abend unsere

liebe Tochter

Gerta Brumetha

zu sich in sein Himmelreich zu

rufen, nachdem ihr 8 Geschwister

vorangegangen sind. Wir be-

trauern mit 6 Kindern die so früh

Dahingefschiedene.

Dieses bringen zugleich im

Namen der ganzen Familie und

Bekannten, um stille Theilnahme

bittend, zur Anzeige

Bruno Wiffer und Frau

geb. Post.

Die Beerdigung findet Sonn-

abend Nachmittag 3 Uhr von der

Bismarckstr. 11 aus statt.

Die neuen Gehaltsaufbesserungen.

Dem Etat der Finanzverwaltung ist die Denkschrift über die Gehaltsaufbesserungen für die Beamten beigegeben, der Folgendes entnommen ist, wobei einzelnes schon erwähnte kurz wiederholt ist:

Den Regierungspräsidenten sind Repräsentationskosten in Abstufungen von 1000, 2000 und 3000 M. gewährt; außerdem ist ihr Gehalt gleichmäßig auf 12 000 M. erhöht. Für die Oberpräsidialräthe beträgt das Gehalt künftig 7500—9300 M., ebenso für die Räte beim Oberlandeskulturgericht, ferner bei den Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren gleichmäßig 6 000 bis 8000 M., bei den Land- und Amtsrichtern sowie bei den Staatsanwälten 3000—6300 M., bei den Oberlandesgerichtsräthen und den ihnen gleichstehenden Beamten 5400—7200 M., bei den Senatspräsidenten, Oberstaatsanwälten, Landgerichtspräsidenten 7500—11 000 M., bei den ordentlichen Professoren in Berlin 6 500 M., an den übrigen Universitäten 5 500 M., bei den Landesgeologen 4200—7200 M., bei den Lehrern der thierärztlichen Hochschulen 4 000—6 000 M., bei den Lehrern an den höheren Unterrichtsanstalten 2700—5 100 M. unter Beibehaltung der Zulage von 900 M., bei den Landräthen 3 600 bis 6 600 M., bei den Oberförstern 2700—5700 M., bei den Eisenbahnvorstehern 1. Klasse 2400—4200 M.; für die Lokomotivführer ist der Höchstlohn auf 2200 M. gebracht.

Weiter sollen die Gehaltsätze künftig betragen bei den Provinzialsteuerdirektoren 11 000 M., bei den Direktoren der Porzellanmanufaktur 10 500 M., beim Vorsitzenden der Bergwerksdirektion in Saarbrücken 10 000 M., bei den Curatoren der Universitäten in Greifswald, Halle, Göttingen und Marburg 9 500 M., beim zweiten Direktor der Staatsarchive 8 500 M., beim Direktor der Forstakademie in Eberswalde 8 300 M., bei den Direktoren der Confitorien in Stade und Aurich 8 100 M., bei dem Generalsuperintendenten in Wiesbaden 8 000 M., beim Direktor der Forstakademie in Münden 7 500 M., beim Rentnanten der Seebahnung 7 200 M., bei den Vorstehern des Centralbureaus 7 200 M.

Die aufsteigenden Gehälter sind wie folgt festgesetzt: Ministerpräsidenten 9 000—12 700 M., vortragende Räte und ihnen gleichgestellte Beamten 7 500—11 000 M., Dirigent der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern, Direktor der Münze, Dirigent der Ministerialbaukommission, Museumsdirektoren bis 9 000 M., Dirigenten der Hauptgestütze 6 600 bis 8 700 M., Polizeioberst in Berlin, Brigadiers der Landgenarmee 6 000—8 000 M., Provinzialschulräthe 5 700—7 500 M., Münzmeister und Münzwardein, Leiter der höheren Lehranstalten, Direktoren der königlichen Bibliothek in Berlin, erster ständiger Sekretär der Akademie der Künste 6 000—7 200 M., Vorsteher von Staatsarchiven in den Provinzen 4800—7200 M., Vorsteher der akademischen Meisterateliers in Berlin Durchschnitt 6000 M., Oberforstmeister, Regierungs- und Forsträte, Vorsitzende von Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen und Gewerbesteuerausschüssen, Mitglieder der Provinzialsteuerdirektionen, Bergwerksdirektoren, Oberbergärzte, Eisenbahndirektoren, Verwaltungsgerichtsdirektoren, Regierungs- und Bauräte, Oberkonfistorialräthe, Justitiarinnen bei den Provinzialschulkollegien, Regierungs-Medicinalräthe 4200—7200 M., Geh. Staatsarchivare, Mitglieder des Statistischen Bureaus 3600—7200 M., Leiter der höheren Lehranstalten in Städten mit weniger als 50 000 Einwohnern 4800—6900 M., Direktoren der Vortriebverwaltung, Direktoren der staatlichen Baugewerkschulen und Maschinenbauschulen 5400—6600 M., Katasterinspektoren, Oberzoll- und Obersteuerinspektoren, Vermessungsinspektoren, Professoren an den Forstakademien, Lehrer bei der Bergakademie und Bergschule in Clausthal 3800—6600 M., Bergrevierbeamte, Vorstände der Betriebs- und Maschinenwerkstätten, Telegraphen- und Verkehrsinspektionen 3600—6300 M., Leiter von Progymnasien u. s. w. in Städten mit weniger als 50 000 Einwohnern 4500—6000 M., Vorstände der Rechnungsbureaus der Eisenbahnverwaltung 4200—6000 M., Seminarlehrer in den Provinzen 4000 bis 6000 M., Gefängnisdirektoren 3600—6000 M., Kassierer, Buchhalter, Expedienten, Calculatoren, Revisoren, Registratoren, Kreisfunktionsinspektoren, 3000—6000 M., Lehrer an den thierärztlichen Hochschulen höchstens 6000 M., Durchschnitt 4000 M., Bau- und Maschineninspektoren, Gewerbeinspektoren, Versicherungsrevisoren 3600—5700 M., Lehrer an den staatlichen Baugewerkschulen und Maschinenbauschulen höchstens 5700 M., Durchschnitt 4650 M., Regierungs-Hauptkassenrendanten 4800—5400 M., Bureauvorsteher bei den Provinzial-Steuerdirektoren, Provinzialrentmeister 4200—5400 M., Rechnungsrevisoren bei den Oberlandesgerichten und Justiz-Hauptkassenrendanten 4200 bis 5400 M., Nichtigungsinspektoren bis 5400 M., Durchschnitt 3950 M., Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten, Staatsarchivare und Archivare, Bibliothekare 2700—5100 M., Polizeihauptleute, Criminalinspektoren in Berlin 3600—5000 M., Hauptzoll- und Hauptsteueramtsrendanten, Polizeiräte 3000 bis 5000 M., vollbeschäftigte Departementschirurgen 3600—4800 M., Rentmeister, Oberlehrer bei den Seminaren in den Provinzen 3000—4500 M., Polizeinspektoren in der Provinz 2700 bis 4500 M., Katasterkontrolleure, Hilfsbeamte von Landräthen, Vermessungsbeamte bei der Generalcommission 2400—4500 M., Betriebskassenrendanten der Eisenbahnverwaltung, Hauptkassenkassierer, Eisenbahnbetriebskontrolleure, Kassierer bei den Regierungshauptkassen, Oberbuchhalter daselbst 3000—4200 M., Stationskassenrendanten und Güterexpeditionsvorsteher, Stationsvorsteher 1. Klasse, Geistliche bei den Gefängnissen 2400—4200 M., Werkstättenvorsteher, technische Eisenbahnsekretäre, Landmesser 2100—4200 M., Domänenrentbeamte, Forstkassenrendanten, Regierungsekretäre, Steuersekretäre, Gerichtsschreiber und Sekretäre bei den Oberlandesgerichten, Amtsanwälte, Kreissekretäre, Generalkommissionssekretäre, Sekretäre bei den Confitorien und Provinzialschulkollegien 1800—4200 M., Hauptzoll- und Hauptsteueramtskontrolleure, Obergrenz- und Obersteuerkontrolleure, Polizeilieutenants und Kriminalkommissare in Berlin 2700 bis 4000 M., Inspektoren bei den Strafanstalten, ordentliche Lehrer bei den Seminaren in der Provinz 1800—3800 M., Faktoren bei den Bergwerken u. s. w., Rechnungsrevisoren, Rentnanten, Gerichtsschreiber und Sekretäre bei den Land- und Amtsgerichten 1500—3800 M., Zoll- und Steuereinnahmer 1. Klasse bei Aemtern von größerer Bedeutung, Polizeikommissare in den Provinzen 2000—3600 M., definitiv angestellte Zeichenschreiber bei den höheren Lehranstalten 1800—3400 M., Hauptzoll- und Hauptsteueramtsassistenten, Bauzeichner, Rassen- und Bureaubeamte bei den Nichtigungsämtern, Bauaufseher bei den Universitäten 1500—3300 M., Stationsvorsteher 2. Klasse, Stations-einnahmer, Güterexpedienten, Bahnmeister 1. Klasse, Werkmeister, Kassierer, Assistenten bei den Regierungshauptkassen 1800 bis

3000 M., Eisenbahnbetriebssekretäre, Hafenmeister, Lehrer bei den Bergschulen, technische Lehrer, sowie Elementar- und Vorkurslehrer bei den höheren Lehranstalten in den Provinzen 1500—3000 M., obere Werksbeamte 2. Klasse bei den Bergwerken u. s. w. 1800—2800 M., außerordentliche Professoren bei den Provinzial-Universitäten Durchschnitt 2750 M., Hafenaufseher und Schleusenmeister 1800—2700 M., mittlere Werksbeamte 1. Klasse bei den Bergwerken u. s. w., Bureauassistenten der Eisenbahnverwaltung, Stations-Verwalter, Stationsassistenten, Materialien-Verwalter 2. Klasse, Hafenpolizeisekretäre, Nachmeister, Gerichtsschreiberhilfen und Assistenten bei den Land- und Amtsgerichten, Lehrer bei den Gefängnissen, Sekretäre bei den Strafanstalten, Lehrer bei den Erziehungsanstalten 1500—2700 M., Schiffsmaschinen- und Maschinenhilfen bei elektrischen Beleuchtungsanlagen, Lehrerinnen bei den Strafanstalten, Lehrerinnen bei den Seminaren in der Provinz 1200—2200 M., Zoll- und Steuereinnahmer 2. Klasse, Zoll- und Steueramtsassistenten 1500—2000 M., mittlere Werksbeamte 2. Klasse bei den Bergwerken u. s. w. 1200—2000 M., Schiffsführer, Maschinenmeister, Baggermeister, Brückenmeister, Maschinenmeister an den Maschinenbauschulen 1400—1800 M., Revierförster, Hilfslehrer bei den Seminaren in den Provinzen 1200—1800 M., Zugführer und Steuerleute 1100—1500 M.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar. Im Gesundheitsamte tagte am 4. und 5. d. M. eine Kommission zur Berathung über die Ausbreitung von Kaufschiffen mit Hilfsmitteln zur Krankenpflege. Sie bestand aus Schiffsinteressenten, Medizinalbeamten und Aerzten. Wie die „Pharmaceutische Zeitung“ mittheilt, handelte es sich bei dieser Berathung um Durchsicht und Neuherausgabe der Anleitung zur Gesundheitspflege an Bord von Kaufschiffen, die das kaiserliche Gesundheitsamt auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern im Jahre 1888 bearbeitet hatte.

Berlin, 12. Januar. Ahlwardts Rückkehr aus Amerika scheint sich zu bestätigen. In antisemitischen Kreisen wird der „Köln. Volksztg.“ zufolge erzählt, seine Frau, welche er sammt Kindern hier zurückließ und nicht genügend unterstützte, habe ihm gedroht, seine gesammte Correspondenz seinen Gegnern auszuliefern und deswegen bereits mit Redaktionen verhandelt. Im konservativen Lager ist die Freude über die Rückkehr des einst Gefeierten nicht sehr groß. Die „Deutsche Tagesztg.“ meint, daß Ahlwardt nach seiner Rückkehr die Niederlegung seines Reichstagsmandats sofort von seinen Wählern in einer Weise nahegelegt werden müsse, daß er eine andere Entschliebung nicht fassen könnte. — Auf bloßes „Nabelegen“ giebt Ahlwardt nicht. Bekanntlich ist auch schon der Vorschlag gemacht worden, Ahlwardt das Mandat für 5000 Mk. abzutauschen.

Berlin, 13. Januar. Der am 17. d. M. an dem Ernährungs- und Ordensfeste theilnehmende österreichische Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, wird voraussichtlich am Sonnabend oder Sonntag vom Kaiser empfangen werden.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Städte- und Landgemeinde-Ordnung in der Provinz Hessen-Nassau hat zunächst die Städte-Ordnung beraten und im Wesentlichen die Vorlage unverändert gelassen. Doch wurde beschlossen, den Erwerb des Bürgerrechts vom zweijährigen Wohnsitz im Stadtbezirk abhängig zu machen.

Berlin, 13. Januar. In den Bundesorganen werden die Kriegervereine zu einer würdigen Gedenkfeste des 100. Geburtstag des S. M. des Kaisers Wilhelm I. am 22. März 1897. Es läßt sich wohl erwarten, daß alle Kriegervereine ausnahmslos der Aufforderung Folge leisten werden.

Berlin, 13. Januar. Der Landtagsabgeordnete Mohr-Altona hat den Entschluß zu erkennen gegeben, sein Landtagsmandat niederzulegen und hat gleichzeitig die noch anhängigen Klagen gegen Blätter, in denen der Artikel der „Wormser Ztg.“ nachgedruckt war, zurückgezogen.

Padernborn, 12. Januar. Gestern traf der russische Militärattaché in Berlin, Oberlieutenant Prinz Engalitschew hier ein, um dem Befehlshaber des Infanterieregiments Nr. 8 das Bildniß des Kaisers Nikolaus von Rußland zu überbringen. Nach der Vorführung der Offiziere fand ein Frühstück statt. Am Nachmittag wurde das im Speisesaale des Schlosses zu Neuhaus aufgestellte Bild übergeben, worauf dortselbst ein Festmahl abgehalten wurde.

Dresden, 12. Januar. Die sächsische Sozialdemokratie ist außer sich darüber, daß die königliche Regierung in Ausführung eines Landtagsbeschlusses sich bereit erklärt hat, landwirthschaftlichen Genossenschaften ein gering verzinsliches Darlehen von zwei Millionen Mark zu gewähren. Man kann es ihr von ihrem Standpunkte aus schwerlich verargen, zeigt es sich doch schon jetzt, wie erheblich der genossenschaftliche Gedanke durch diese Maßnahme auf dem Lande gekräftigt wird, wie die Zahl der kleinbäuerlichen Produktivverbände wächst. Damit wird natürlich verhindert, was die Sozialdemokratie mit der Verpflanzung ihrer Propaganda auf das Land bezweckt, daß die kleineren und mittleren Landwirthe zu Grunde gehen und ihr in die Fingarme fallen. Der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften im Königreich Sachsen wird das ihr zur Verfügung gestellte Kapital als Betriebsmittel für seine Geldausgleichsstelle und zur Gewährung von niedrig verzinslichen Darlehen an Genossenschaften zum Bau von Lagerhäusern, zur Unterhaltung des gemeinsamen Ankaufs von Düngemitteln, Sämereien etc. und besonders des genossenschaftlichen Getreideverkaufs verwenden. Es ist außer Frage, daß damit eine nicht unerhebliche Kräftigung der wirthschaftlichen Lage der Genossenschaftsmitglieder erzielt wird.

Gotha, 12. Jan. Der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes, Landtagsabgeordneter Joos, wurde heute zu 6 Wochen Gefängniß wegen Beschimpfung einer kirchlichen Einrichtung verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt. Joos hatte in einem Artikel über die Ermordung des Justizraths Levy die Bibel beschimpft.

Lokales.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Ueber einen neuen Vertheilungsapparat für Schiffe, den Herr Buse konstruirt hat, lesen wir in Bremer Blättern das Folgende: Der Vertheilungsapparat besteht aus einmündigen nach hinten mit kleinen Zwischenräumen nebeneinandergefügt. n trapezförmigen Holzrippen, und ist auf der dem Schiffe zugekehrten Seite mit wasserdichtem, auf der äußeren Seite mit wasserundurchlässigem Stoff versehen. (Bei größeren Apparaten sind die Rippen nach der Schiffsseite zu mit dünnen Eisenplatten zu versehen, um den Wasserdruck besser auszuhalten.) Derselbe wird nach Art eines Rouleaux aufgerollt. An seinem

unteren Ende ist derselbe mit einer leicht lösbaren, schweren Walze versehen. Zum Gebrauch wird der Vertheilungsapparat über die Reling gehängt und rollt derselbe nun vermöge der Walze schnell ab. Das Einströmen des Wassers hemmt nicht, sondern fördert mehr das Versinken. Hierauf löst sich die Walze ab und kann letztere an Deck genommen werden. Das in das Schiff einströmende Wasser zieht den Vertheilungsapparat an das Schiff und verschließt somit das Loch. Durch den außen liegenden wasserundurchlässigen Stoff dringt das Wasser ebenfalls zwischen die Rippen, hier Polster bildend. Dadurch, daß zwischen den Rippen Spielraum ist, schmiegen sich dieselben eng an die Schiffswand an, mag dieselbe eine gerade, gewölbte oder selbst windigeförmige sein. Der Wasserdruck ist ein so großer, daß, wie die Versuche im Kleinen ergeben haben, immerhin mit reduzierter Geschwindigkeit weiter gefahren werden kann. Außerdem sind noch in den Rippen, der Schiffswand zugekehrt, versenkte Krampen angebracht, die in vielen Fällen ein Festzurren vermittelst Haken und Enden von binnenbords ermöglichen werden. Der Erfinder, ein alter Pionier, und als solcher mit den Wasserverhältnissen vollkommen vertraut, hat die ersten praktischen Versuche an einem kleinen Flechtmodell ausgeführt, und die überraschende Erathheit des Funktionirens veranlaßte denselben zu einem Versuch im Größeren, ein Fahrzeug zu diesem Zweck herzurichten und auf der Weser die Vorführung zu veranstalten. Die dem Besuche beiwohnenden Fachleute, Lehrer der Seefahrtsschule, Kapitäne, Inspektoren der Dampfer- und Versicherungsgesellschaften äußerten sich einstimmig sehr befriedigt über das Resultat und bezeichneten die Erfindung als das Beste der bis jetzt vorhandenen Hilfsmittel und versprechen demselben eine große Zukunft. Auch im Marine-Militärverein fand eine Vorführung des Apparates statt.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Beim Saalfahren in Sade-wasser's „Zivoli“ kam gestern Abend der Schriftführer des Radfahrer-Vereins „All Heil“ zu Fall und erlitt einen doppelten Beinbruch.

Wilhelmshaven, 12. Jan. Eine kleine Textausgabe vom Bürgerlichen Gesetzbuch ist im Verlage des Herausgebers Prof. Dr. Hottinger in Berlin W., 30 soeben erschienen. Das Buch enthält auf 174 Oktavseiten nicht nur den wortgetreuen Text der 5 Bücher des Bürgerlichen Gesetzbuches zusammen, sondern enthält auch noch ein Sachregister, eine kurze Geschichte der Entstehung des Bürgerl. Gesetzbuches, wie die Miniaturbilder des Kaisers, Reichskanzlers, Reichstagspräsidenten sowie der Mitglieder der Kommission für die Bearbeitung des Bürgerl. Gesetzbuches. Der Preis für das Heftchen ist auf nur 30 Pfg. festgesetzt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sarel, 12. Jan. Der heutige Frühzug nach Oldenburg hatte in Rastede, wie der „Zade-Ztg.“ von dort geschrieben wird, einen unfreiwilligen Aufenthalt von ca. 25 Minuten. Grund war, daß sich von dem in Rastede mit dem Personenzug kreuzenden Güterzug der letzte Wagen bei der Abfahrt des letzteren losgerissen hatte und das Geleise verperrte. Das Hinderniß konnte in der angegebenen Zeit wieder beseitigt werden, so daß der Zug noch rechtzeitig die Anschlüsse in Oldenburg erreicht haben dürfte.

Oldenburg, 13. Jan. In der gestrigen Stadtrathsitzung wurde die Polizeiverordnung, betr. das Radfahren, in zweiter Lesung beraten. Die Verordnung war schon nach der ersten Lesung so gut als gescheitert anzusehen, weil die Hauptbestimmungen, vor allem die Einföhrung von Nummerchildern an Fahrrädern, vom Stadtrath abgelehnt waren. Der Stadtrath erklärte sich auch in der gestrigen Sitzung gegen den Nummerzwang und lehnte wiederum die Bestimmungen, auf die der Magistrat das Hauptgewicht legt, ab. Damit ist die ganze Vorlage gescheitert. (Gen.-Anz.)

Oldenburg, 12. Jan. Vom 1. Mai d. Js. an wird der Mittagszug nach Hamburg bis Kiel durchgeföhrt werden und über Neumünster Anschluß an Eutin erhalten.

Grohn, 12. Jan. Ueber die Entstehung des Feuers auf der Steingutfabrik ist man noch immer im Unklaren. Das große Drehergebäude am Wasser ist vollständig ausgebrannt. Vor einigen Jahren war das Gebäude zeitweise behördlich gesperrt, weil es nach der Wasserseite verfiel und bedenkliche Risse und Senkungen zeigte, so daß die Gefahr des Einsturzes zu befürchten stand. Das Haus ist dann einer umfangreichen Ausbesserung unterzogen worden. Das Feuer verbreitete sich bis in die obersten Stockwerke des großen Gebäudes mit solcher Schnelligkeit, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen schleunigst flüchten mußten. Leider ist anscheinend auch ein Menschenleben bei dem Brande zu Grunde gegangen. Der Arbeiter Wilhelm Brühl aus Aumund wird vermißt, und bis gestern Nachmittag hatte man noch keine Spur von ihm. Er wurde von seinen Arbeitskollegen rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Brühl wollte jedoch einige Kleidungsstücke noch retten. Der dicke Qualm drang augenblicklich in den Arbeitsraum ein, und es wird dann der junge Mann — er ist 20 Jahre alt — den Ausgang nicht mehr gefunden haben.

Hannover, 11. Jan. Der türkische Generalleutnant und Generaladjutant des Sultans, von Grumbkow-Pascha, der sich gegenwärtig auf einem längeren Urlaub in Deutschland aufhält, weilte in letzter Woche einige Tage in unserer Stadt und nahm u. A. an einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle des Offiziercorps des Feldartillerie-Regiments v. Scharnhorst Theil. Der Pascha hat den Feldzug 1870/71 als Sekondleutnant im Regiment v. Scharnhorst mitgemacht, wurde dann ins 26. Feldartillerie-Regiment (Gelle) versetzt und gehörte noch mehrere Jahre dem Regiment v. Scharnhorst an.

London, 11. Jan. Verlässliche Privatmeldungen aus Montevideo be rüchten, daß Professor Chauvelli den Bacillus des gelben Fiebers entdeckt habe.

Das beste Mittel gegen Kopfschmerzen jeder Art ist das von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte.



In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Rezept auf „Migränin-Höft“ lautend, schließt vor Fälschungen.

Bekanntmachung.
Das **Schulgeld** für die die Mittel-
schule hier besuchenden Kinder für das
IV. Vierteljahr — Januar-März
1896/97 ist **bis zum 8. Februar**
d. J. an die unterzeichnete Kasse zu
entrichten.
Wilhelmshaven, den 8. Jan. 1897.
Die Kämmereikasse.
Kahner.

Holz-Verkauf.
Herr Landwirth **S. B. Seiken** zu
Schoof bei Schortens läßt
Montag, d. 18. Jan. d. J.,
Nachm. 1 Uhr anfgnd.,
bei seiner Besichtigung daselbst:
150 starke gefällte
Eichenstämme,
200 Haufen
Damm- und Röhlpfähle
u. Brennholz
öffentlich meistbietend auf halbjährige
Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber
ladet dazu freundlich ein
M. Israel,
Fever.

Mühlenverpachtung.
Nachdem im gestrigen Verpachtungstermine eine Verpachtung der **Kopper-
hörner Mühle** nicht zustande ge-
kommen, wird neuer Termin auf
Mittwoch, den 20. d. M.,
Nachm. 4 Uhr,
im Rautmann'schen Lokale zu Kopper-
hörner angesetzt.
Bemerkte wird, daß bei hinlänglichem
Gebote in diesem Termine sofort der
Zuschlag erteilt wird.
Heppens, 13. Januar 1897.
H. Reiners.

Zu vermieten
eine **möblierte Wohnung,** bestehend
aus 3 Zimmern.
Wilhelmstraße 2.

Zu vermieten
zum 1. Februar eine 3r. **Wohnung,**
zum 1. Mai eine 6räum. **Balkon-
Wohnung** und eine 4r. **Wohnung**
mit Keller, Bodenlampe, Wasserf.
und allem Zubehör.
Schröder, Klefer- u. Peterstr.-Ecke.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine 4räum. geräumige
Unterverwohnung an ruhige Bewohner.
Preis p. a. 195 Mk.
Gerdes, Proprietär, Kopperhörner.

Gökerstraße 16
Wohn- u. Schlafzimmer, elegant
möbliert oder auch unmöbliert, zum
1. Februar zu vermieten. Auskunft:
Wilh. Schlüter, Moonstraße 93.

Zu vermieten
ein gut **möbl. Zimmer** an 1 oder
2 Herren.
Altestraße 4.

Zu vermieten
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
Bismarckstraße 22a.

Zu vermieten
1 febl. **möbl. Zimmer** sof. od. spät.
Gökerstraße 15, nahe der Werft.

Zu vermieten
ein **möbl. Zimmer.** Hinterstr. 28.

Zu vermieten
ein freundlich **möbliertes Zimmer.**
Ostfriesenstr. 31, a. P., 1. Stg.

Zu vermieten
zum 1. Februar 2 **möbl. Zimmer.**
Bismarckstraße 24, I. r.

Ein nett **möbliertes**
Wohn- und Schlafzimmer
nahe der Werft zu vermieten.
Börnsenstraße 33, pt.

Laden zu vermieten,
Colonialwaaren-Handlung darin be-
trieben, zum 1. Mai 1897.
M. G. Jauker, Marktstr. 28.

Gutes Logis
billig zu vermieten.
Hinterstraße 25, II.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Schulstraße 2, u. r.

Zu verkaufen
schöne **Fertel,** vier Wochen alt.
Serm. Farms,
Mennhausen bei Accum.

Zu verkaufen
5jähriger ung. **Wallach,** fehlerfrei,
eingesitten, starker flatter Einspanner.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
Meyers Legiton, neueste (5.) Auf-
lage, gut erhalten. Offerten unter
L. G. 5 an die Exped. d. Bl.

Leistungsfähige **Chocoladen- und**
Zuckerwaarenfabrik sucht einen bei der
Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.
Offerten unter Nr. 114 an die
Geschäftst. d. Zeitung, Verford.

Gesucht
ein **Sehling** mit guten Schul-
kenntnissen.
J. G. Siehl, Photograph.

Suche
auf sofort ein **Kinder mädchen.**
Bismarckstraße 18b, I.

Gesucht
auf sofort ein **Stundenmädchen**
oder **Aufwartefrau.**
Frau **Wichmann, Moonstr. 75.**

Gesucht
zum 1. Febr. ein tücht. **Mädchen.**
M. Schmaier, Bant.

Gesucht
eine 3r. **Wohnung** zum 1. Mai
auf preuß. Gebiet. Off. u. G. S. 11
an die Exped. d. Bl.

Gesucht
mehrere **Mädchen** für Privat
und Wirthschaft.
Frau **Priet, Grenzstraße 51.**

Gesucht
eine 3- bis 4räumige **Wohnung** im
Stadttheil Neuhappens zum 1. April.
Offerten unter E. F. an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht
sofort ein **Mädchen** für die Tages-
stunden.
Schwedenshaus 2, pt. I.

6 jg. Herren,
denen es an Damen-Bekanntheit fehlt,
suchen ebensoviel j. Damen zum Kaiser-
Geburtstagsball einzuladen. Dieselben
werden gebeten, ihre Adressen post-
lagernd unter **M. S. 140** bis
spätestens 19. Jan. einzureichen, zwecks
Zustellung der Einladungskarten.

Bestes Gyps- u. Dach-
Reith
im sogen. Brack bei Ellenferdamm
verkauft unter der Hand.
Heinr. Zedelius
Neuenburg i. Old.

Gute
Frankfurt. Würstchen
à Paar 20 Pfg.
empfiehlt
Wilh. Oltmanns.

Klein gehacktes, trockenes, eichenes
Brennholz
liefere frei ins Haus zum Preise von
Mk. 5,50 à Cubikmeter. Bestellungen
erbeten.
G. Takenberg,
Wilhelmstraße 5a.

Schöne hiesige gewaschene **Wolle**
in weiß à 1 Mk., in schwarz à 1 Mk.
50 Pf., sowie starkes **Wollgarn** aus
hies. Wolle gesponnen, in weiß à 2 Mk.,
in mittel- u. dunkelgrau à 2 Mk. 25 Pf.,
in naturbraun gem. à 2 Mk. 50 Pf.,
in echt indigoblau à 2 Mk. 50 Pf. pro
Pfd. empfiehlt
J. L. Haake, Rißterfel.

Das Reinigen
sämmlicher **Feuerungs-Anlagen,**
wie: **Kochherde, Kachel- und eiserne Oefen, Kesselanlagen usw.**
besorgt prompt und zu mäßigen Preisen

S. Murkewitz,
geprüfter **Schornsteinfeger,**
Wilhelmshaven, Gökerstraße Nr. 10.
Specialität: **Sofortige Abhilfe bei Rauchbelästigungen**
unter **Garantie.**

Den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven zur ergebenen
Nachricht, daß ich in den von mir angekündigten Arbeiten genau
ebenso befähigt bin, als wie sogenannte **Fachleute.**
Mein Geschäft habe ich bei tüchtigen **Handwerksmeistern** erlernt,
und während meiner 18jährigen Praxis stets mit Erfolg angewendet.
Auf Wunsch lege **Anerkennungsschreiben** vor.

**Inventur-
Ausverkauf!!**
**Freitag,
Sonnabend,
Montag.**
**Arbeiter-Hemden, Unterzeuge,
Capotten, Tücher u. s. w.**
J. W. Janssen
Bismarckstraße 52.

C. Louis Schröder,
Civil-Ingenieur,
Oldenburg i. Gr.
Techn. Bureau und Maschinengeschäft.
Ausführung von Gas-, Benzin-,
Petroleum-Motoren, Dampf-Ma-
schinen, Dampfessel, — Mühlen,
Pumpen — Transmissions- und
elektrischen Licht-Anlagen.

Einrichtung von **Fleischereien** und **Bäckereien,** sowie **Luft-, Dampf- und**
Wasserheizungen.
Großes Lager von **Treibriemen, Putzwolle, Maschinenölen, sämmtlichem**
Verpackungsmaterial, Wasserstandsgläsern etc.
Mein technisches Bureau empfehle ich zur Ausarbeitung von **Plänen, Pro-**
jekten und Kostenanschlägen.
Vertreter der **Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.**

„**Kathreiner's Malzkaffee** besitzt bei
kaffeeähnlichem Geruch und Geschmack
wohl die angenehmen Reizwirkungen des
Kaffee's, nicht aber dessen nerven-
erregende Eigenschaften.“
Aus einem Gutachten von **Dr. Rob. Henriques, chem. Laboratorium**
für Handel und Gewerbe, Berlin.

Klavierstimmen
und
Reparieren
besorgt prompt und kunstgerecht
E. Paulus, Marktstr. 45.
Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager von
Pianos und Musik-Instrumenten
in empfehlende Erinnerung.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Empfehle folgende
Biere:

Erlanger Bier 20 Fl. 3 Mk.
Münch. Doornkaat-Bräu 27 " 3 "
Helles Lagerbier ff. 36 " 3 "
Dunkles " " 36 " 3 "
**Selter u. Sauerbrunnen,
Braunschw. Wumme
und Eis.**
Bre. A. Zimmermann.

Bin Freitag Abend
mit frischem und ge-
räucherem
Rosfleisch
Bismarckstraße Nr. 9.
Sergull.

Bringe mein neues und aufs Kom-
fortabelste eingerichtetes
Restaurant „Concordia“
in empfehlende Erinnerung.
Speisen und Getränke in bester
Qualität zu billigen Preisen.
M. S. Rannen,
Ecke Mittel- und Börsenstr.

Sie husten
nicht mehr bei Gebrauch von **Walthers**
Fichtennadel-Bonbons.
Erfolg sicher, Geschmack vor-
züglich, Wirkung grossartig!
Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei
Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15.

Bier!
Freih. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00
Münchener Bürgerbräu 16 " " 3,00
Dnfs. Kaiserbräu nach
Münchener Art 28 " " 3,00
Helles Kaiserbräu 36 " " 3,00
Berliner Weißbier 20 " " 3,00
Grüner Bier 15 " " 3,00
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
Hannoversches Malzbier 22 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50
" Pale Ale à " " 0,50
Harzer Sauerbrunnen 20 " " 3,00
Selter-Wasser 30 " " 3,00
Exportbier für Schiffsausrüstung,
Kohlensäure in eigenen Flaschen und
Eis

empfiehlt
G. A. Pilling
Kaiserstraße 69.

Prima ammerl. Schinken,
solide Holzräucherung, Dauerwaare,
bestgeräucherter la. Speck,
feinste **Servelatwurst**
und

ammerländische Mettwurst,
garant. rein. **Schweinefleisch**
empfiehlt billigt und versendet

J. N. Meyer,
Kaffeehandlung Sr. Königl. Hoheit des
Erzgroßherzogs von Oldenburg,
Westerstede.

Braunkohlenbriketts

TÜR NICH
Vorzüglichste Qualität, durch-
aus **kohlenhaltend** und **rauchfrei**
als andere Marken.
General-Vertreter:

Carl Meentzen,
Oldenburg i. Gr.

Angebot.
Mehrere tüchtige **Mädchen** von
auswärts suchen Stellung per sofort,
1. Februar, 1. Mai. Gute Zeugnisse.
J. Hülsebus, Vermittel.-Bureau,
Neue Wilhelmsh. Str. 14.